



– Die Tierschutzpartei –

# ZeitenWENDE

Partei-Magazin für Mitglieder und Interessenten



**Superwahljahr 2009:**  
**Wohin die Reise geht**

**Interne Hinweise, Veranstaltungstermine .....3**

**Tierrechte und Tierschutz**

Politik unter Schwarz-Gelb .....4

Tiertransporte nach Libyen .....6

Eine „Forschungsreise“... .....7

**Politik**

Potenzial unserer Partei bei 10 Prozent .. 8

Landtagswahl in Sachsen .....9

Ihr habt die Wahl... ..... 10

**Umweltschutz**

„Atomkraft - ja bittel!“ ..... 11

Ökologie ohne Tiere? ..... 12

Der große Regen... ..... 13

**Essays, Ethik und Vorträge**

Gottesfurcht und Tierversachtung ..... 14

**Vorstand-/Basis-Aktivitäten**

Funktionsträger, Kontakt-Adressen, Info-Material ..... 17

Landesverbände in Aktion ..... 19

Ein kurzer Einblick in meine Arbeit ..... 21

Stress pur ..... 22

Über die Arbeit in unserer Bundesgeschäftsstelle und „Außenstellen“ ..... 23

**Verschiedenes**

Literaturempfehlungen ..... 24

Restaurantempfehlung, Veganes Rezept, Impressum ..... 25

Das neue Info-Portal „SICHT“ ..... 26

LeserInnenbriefe ..... 26

**Aktuelles in letzter Sekunde**

Die Wahlergebnisse ..... 27

Positiv-Nachrichten ..... 28



Politik unter Schwarz-Gelb

4



Der große Regen

13



Gottesfurcht und Tierversachtung

14



**Liebe Mitglieder und Interessenten,**

zuerst möchte ich mich - auch im Namen des gesamten Bundesvorstandes - bei allen Wähler/innen bedanken, die sich für uns entschieden haben, sowie bei unseren Parteimitgliedern, die durch ihren Einsatz im Wahlkampf oder durch Spenden zu dem Achtungserfolg bei der Bundestagswahl beitrugen. Ein herzliches Dankeschön ergeht auch an Barbara Rütting, ehemalige Abgeordnete der Grünen und Alterspräsidentin im bayerischen Landtag, die sich kürzlich in der Sendung „Menschen bei Maischberger“ so mutig für unsere Partei aussprach.

Wir haben hart gearbeitet und der Einsatz hat sich gelohnt. Viele Mitglieder haben mit einem höheren Stimmenzuwachs gerechnet, aber wir haben - obwohl nur in 6 Bundesländern angetreten - mit 0,5 Prozent (nach vorläufiger Stimmenausszählung laut Bundeswahlleiter) das beste Bundestagswahlergebnis seit der Gründung unserer Partei eingefahren. Darauf können wir stolz sein; der Trend zeigt definitiv nach oben! Auf Seite 27 informieren wir Sie über die genauen Wahlergebnisse unserer 6 angetretenen Landesverbände.

Auch die U18-Wahl gibt Anlass zur Hoffnung, denn wir erreichten 5,2 Prozent und wären als siebte politische Kraft in den Bundestag eingezogen, ginge es nach dem Willen der Jugendlichen. Viele dieser jungen Menschen werden in vier Jahren in der Wahlkabine stehen und uns mutmaßlich ihre Stimme geben. Es heißt also „Ärmel hochkrempeln“, die Jugend für uns gewinnen und 2013 mit allen Landesverbänden bundesweit antreten.

Zum Wahlausgang - es kam, wie schon geahnt: Die FDP konnte ein hohes Ergebnis erzielen - geschützt durch die Angst der Bevölkerung vor den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise - und wird nun mit CDU/CSU eine neoliberale Koalition bilden. Leider hat der Souverän die Mitschuldigen an der Krise an die Hebel der Macht gewählt. Wohin die Reise mit „Schwarz-Gelb“ in der Sozial- und Umweltpolitik, aber vor allem im Bereich Tierschutz mit großer Wahrscheinlichkeit gehen wird, lesen Sie auf Seite 4.

Besonders erfreulich war das hervorragende Ergebnis der Landtagswahl in Sachsen - nämlich 2,1 Prozent (siehe Seite 9). Herzlichen Glückwunsch zu der enormen Leistung des Landesverbandes Sachsen! Und auch über den Landesverband Sachsen-Anhalt gibt es Positives zu berichten: Unsere Partei ist in den Stadtrat von Magdeburg eingezogen.

Wahlen, Wahlen ... und immer noch kein Ende! Denn am 10. Oktober ist auf dem 24. Bundesparteitag auch noch ein neuer Bundesvorstand zu wählen - eine wichtige Wahl, geht es doch um die Weichenstellung für die nächsten zwei Jahre.

Die Zukunft braucht weniger manipulierbare und weitaus kritischere Wähler/innen. Unsere Partei wird in den kommenden Jahren durch gezielte Aufklärungsarbeit versuchen, die Bevölkerung für die wirklichen Probleme unserer Zeit zu sensibilisieren. Wir werden noch mehr als bisher in bilateralen Gesprächen mit anderen Parteien unsere umwelt- und tierschutzpolitischen Ziele zum Ausdruck bringen.

Mit dem Abschluss dieses Wahl-Marathons 2009 ist unser Kampf für die Schwachen und Ausgebeuteten und für die malträtierte Natur nicht zu Ende - er hat jetzt erst richtig begonnen....

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE

## Nicht vergessen: Bundesparteitag mit Vorstandswahl

Am 10. Oktober wird auf dem nächsten Bundesparteitag in Frankfurt am Main in der Rödelheimer Str. 38 der neue Parteivorstand gewählt. Der Parteitag beginnt um 11.00 Uhr und endet voraussichtlich um 18.45 Uhr.

### LV Baden-Württemberg

Monatlicher offener Gesprächs- und Aktionskreis: Von 18:30 bis 21:00 Uhr im Forum 3 - Café (Bücherstüble), Stuttgart-Mitte, Gymnasiumstr. 19 - 21. Wegen wechselnder Termine bitte bei der Landesgeschäftsstelle informieren (Tel. 07166-14 80).

### LV Bayern

Informationen für Mitglieder und Interessierte zur politischen Arbeit des Landesverbandes Bayern: werktags von 10:00 bis 18:00 Uhr, Tel. 089-255 488 01, E-Mail: christine-engelschall@tierschutzpartei.de.

### LV Berlin

Offenes Info- und Aktiventreffen jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19:00 Uhr. Den Ort des Treffens bitte bei der Geschäftsstelle erfragen. Tel. 030-44 65 03 24 oder per E-Mail: artur-kalka@tierschutzpartei.de oder artur.kalka@gmx.net.

### LV Hessen

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte: Christa Rust, Tel. 069-5 60 21 63 oder E-Mail: christa.rust@t-online.de.

### LV Niedersachsen

Kontaktmöglichkeit: Margret Giese, Tel. 05331 - 90 45 25, Fax 05331-9 49 50 95 oder E-Mail: margret-giese@tierschutzpartei.de.

### LV Nordrhein-Westfalen

Infos über die Partei und über geplante Aktionen in NRW sind bei Monika Thau zu erfragen. Kontaktmöglichkeit: Tel. 0211-9 02 33 75 oder E-Mail: monika-thau@tierschutzpartei.de.

### LV Saarland

Kontaktmöglichkeit per E-Mail: stefan-eck@tierschutzpartei.de. Werktags telefonisch erreichbar von 14:00 bis 16:30 Uhr (0681-940 32 07).

### LV Sachsen-Anhalt

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte über die Geschäftsstelle: Telefon 0391-56 39 08 46, Telefax 0391- 60 77 283 oder E-Mail: bettinafassl@aol.com.

### LV Sachsen

Infos über die Geschäftsstelle unter der Telefon-Nummer: 034346-61475.

### LV Thüringen

Kontaktmöglichkeit: Harald von Fehr, Telefon 03621-40 07 66, Fax 03621-50 66 11 oder E-Mail: tsp-lv.thueringen@tierschutzunion.de.

## Veranstaltungstermine

### „Köln Pelzfrei 2009“

Am Samstag, den 10. Oktober 2009 heißt es wieder „Köln Pelzfrei“. Protestiert wird gegen den Pelzhandel in Köln und die damit verbundene Tierausschöpfung. Neben vielen interessanten Redebeiträgen, wird es jede Menge Info-Stände, veganes Essen und natürlich eine Party nach der Aktion geben. Nähere Infos werden auf der Homepage [www.koeln-pelzfrei.de](http://www.koeln-pelzfrei.de) bekannt gegeben.

### „Stuttgart Pelzfrei“

Die Tierrechtsinitiative Region Stuttgart organisiert dieses Jahr die größte Tierrechtsdemo von Stuttgart: „Stuttgart Pelzfrei“, am Samstag, den 31. Oktober 2009. Der Demozug beginnt ab 13:00 Uhr auf dem Schlossplatz. Infos: <http://www.tirs.entbloedung.de>.

### Deutscher Tierschutzbund: Presseseminar

Ein praxisorientierter Workshop für Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer/innen in der Tierschutzarbeit. Veranstaltungsort: Akademie für Tierschutz, Neubiberg. Termin: 07. bis 08.11.2009. Inhalte: Wie verfasse ich einen Presstext? Wie kann ich Kontakte zu Journalisten knüpfen? Welche Ereignisse kann ich nutzen, um damit öffentlich darzustellen, was der Tierschutz leistet? Und wie bekomme ich auch Adressen und was mache ich dann damit? Was ist ein Mailing? Für alle, die interessiert sind, das Handwerkszeug guter PR zu beherrschen. Nähere Infos: [www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de) oder Tel.: 0228 60 49 60.

### Stuttgart: „Zug der Tiere“

Am Samstag, den 14. November 2009 von 11.00 bis 18.00 Uhr findet auf dem Schlossplatz in Stuttgart der traditionelle „Zug der Tiere“ statt. Das Programm: Infostände, Filmvorführungen, Redebeiträge und ein Demonstrationzug durch die Stuttgarter Innenstadt. Nähere Infos unter: [www.tierrechte-bw.de](http://www.tierrechte-bw.de), E-Mail: [info@tierrechte-bw.de](mailto:info@tierrechte-bw.de).

### Langzeitaktion gegen das Tierversuchslabor von Prof. Singer

Am Samstag, den 19. Dezember 2009 findet in Frankfurt am Main eine Protestveranstaltung gegen Tierversuche direkt vor dem Labor von Professor Singer (Max-Planck-Institut, Deutschordenstr. 46) statt. Info: Aktionsgemeinschaft gegen Tierversuche Ffm.Int., Roswitha Taenzler, Postfach 90 07 67, 60447 Frankfurt/Main.

### In eigener Sache: „Strategie- und Informationstreffen 2009“

Wie im vergangenen Jahr ist für den Herbst 2009 wieder ein 2-tägiges Strategie- und Informationstreffen in Frankfurt geplant. Eingeladen sind die Mitglieder des Bundesvorstandes, die Vorstandsmitglieder unserer Landesverbände sowie alle aktiven Mitstreiter/innen in unserer Partei. Anmeldung und weitere Infos über die Bundesgeschäftsstelle.



**Wohin die Reise geht...**

# Politik unter Schwarz-Gelb

Die Würfel sind gefallen, der Souverän, das Volk, hat entschieden. Der Teufel kommt nicht mit Schwarz-Gelb, aber es wird verteuflert unsozial und unökologisch in unserem Land werden. Denn das „Duett Merkel - Westerwelle“ wird einen erzkonservativen und neoliberalen Kurs einschlagen. Sie werden noch mehr dem Lobbyismus und dem Unternehmerprofit huldigen, als dies schon in der vergangenen Legislaturperiode mit Schwarz-Rot der Fall war.

Was uns eine Umweltpolitik der „bürgerlichen Mehrheit“ bringen wird, ist ein Alptraum; wir steuern auf eine „strahlende Zukunft“ zu.

Erneuerbare Energien, das war gestern, Schwarz-Gelb liebäugelt mit der Verlängerung der Laufzeiten der Störfall-Meiler und setzt ungeachtet des Problems der Endlagerung des atomaren Mülls und der Horrormeldungen über Asse II weiterhin auf Kernkraft.

Wie Klimapolitik à la Merkel aussehen wird - wenn diese wieder zur „Chefsache“ erklärt wird - kann man erraten, wenn man sich an den blinden Aktionismus (oder waren es doch Wahlgeschenke?) hinsichtlich der so genannten Umweltprämie (Abwrackprämie) erinnert.

Unsere „Polit-Elite“ hatte nämlich vergessen, dass 20 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die ein Auto in seiner Lebenszeit in die Luft bläst, bei seiner Produktion entstehen, dass ein älterer PKW - je nach CO<sub>2</sub>-Bilanz -

auch weniger Emissionen ausstoßen kann als ein Neuwagen. Da die Prämie unabhängig vom Spritverbrauch des neuen Fahrzeugs gezahlt wurde, fehlte doch eindeutig die „ökologische Komponente“. Mit der Abwrackprämie wurden doch tatsächlich nur die angeschlagene internationale Automobilindustrie und die heimischen Autohändler subventioniert.

Arten- und Landschaftsschutz mit Schwarz-Gelb? Weit gefehlt, die Ausbaupläne für die letzten naturbelassenen Donau-Abschnitte liegen schon in der Schublade der Parteien mit dem großen C.

Den Schutz unserer Privatsphäre können wir auch bald vergessen, trotz einer Regierungsmitverantwortung der FDP. Denn was hat ein „Juniorpartner“ schon groß zu melden? Wer dies bezweifelt, möge einmal bei CDU-Innenminister Schäuble anfragen, der, um der Terrordrohung gegen Deutschland Herr zu werden, sich eine «Volksverdattung» wünscht: Reisepass mit

Fingerabdruck, Datenspeicherung unserer Telefonate, heimliche Überwachung unserer Computer, Rasterfahndung, belauschter Geschlechtsverkehr - es geht immerhin um die Sicherheit der Bürger.

Für einen gesetzlichen Mindestlohn, mit dem man einigermaßen über die Runden kommt, waren CDU/CSU ohnehin nie zu haben. Wer also glaubt, dass unter Deutschlands beliebtestem Minister sich daran etwas ändert, erkennt eher blauäugig den blaublütigen Herrn zu Guttenberg. Der weiß nämlich bestimmt nicht, wie man mit 4,50 € Stundenlohn leben kann. Maloche am Abend, erquickend und labend... damit man die Familie bis zum Monatsende durchbekommt. Wirtschaftsaufschwung nach dem Muster USA: Mit Minijobs und Zeitarbeit zu neuen Ufern, aber zu Lasten von sicheren und langfristigen Arbeitsplätzen.

Kommen Steuerentlastungen? Aber sicher, wenn sich das Volk und die Regierenden an die 1725 Milliarden Staats-

schulden gewöhnt haben. Dann kommen Steuergeschenke - und zwar vor allem für die Reichen, die Unternehmer, die Konzerne, gemäß dem Slogan der Unternehmerpartei: „Arbeit muss sich wieder lohnen – FDP wählen!“

Auch in der Sozial- und Gesundheitspolitik wird man uns mit neoliberalen Umwälzungen beglücken: Guttenberg forderte schon vor der Wahl „weitere strukturelle Reformen im Gesundheitswesen“ und neue Beitragsmodelle für die Sozialversicherungen, die „so weit wie möglich von den Arbeitskosten entkoppelt werden“. Das bedeutet: Wir Beitragszahler werden kräftig zur Kasse gebeten, die Unternehmen werden entlastet. Erlag Karl-Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester Freiherr von und zu Guttenberg (CSU) etwa dem strahlenden Lächeln von Guido Westerwelle und macht deshalb jetzt FDP-Politik?

Wie es mit der sozialen Marktwirtschaft weitergehen wird, kann sich jeder selbst ausrechnen. Die Frage lautet nicht, ob wir zum „Raubritter-Kapitalismus“ zurückkehren, sondern wann. Antwort: Spätestens mit dem Aufschwung! Und wenn der zu lange auf sich warten lässt, wird er eben mit ein paar Statistiken, einigen vollmundigen Verlautbarungen der Kanzlerin und etwas Medienrummel vorgegaukelt.

Wie Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner zur Agrar-Gentechnik steht, wissen wir auch: „Amflora will se, die schwarze Ilse.“ Mit „Veredelungsoffensiven“ und „Produktivitätssteigerungen“ will die deutsche Agrarwirtschaft nach vorne preschen, um neue Absatzmärkte zu erschließen. Es darf wieder transportiert werden, z.B. deutsche Mastrinder nach Libyen. Und es darf vermehrt geforscht werden - Tierversuche natürlich inbegriffen. Der Rubel muss rol-

len für die Tierfabriken und die Pharmakonzerne, die noch mehr Medikamente auf den Weltmarkt werfen wollen, auch wenn diese oft überflüssig, weil schon unter anderem Namen oder mit ähnlichen Inhaltsstoffen vorhanden sind. Doch dies ist bedeutungslos für die politisch Verantwortlichen. Man kann sich ja nicht um alles kümmern. Und die Belange der Tiere, wer fragt schon danach? Die Milliarden gequälter „Nutztiere“ werden also vergeblich hoffen, denn unter dem Kommando von Schwarz-Gelb und dem willigen „Vollstreckungsorgan“ Aigner wird es zu keinen Verbesserungen für sie kommen; das Gegenteil wird eintreten, was aus nachfolgender Tabelle ersichtlich ist.

Es gärt also in unserer Republik, weil die Demokratie zu einer „Lobbykratie“ verkommen ist, weil das Volk mehr und mehr seine demokratischen Rechte schwinden sieht, weil Milliarden-Beträge aus Steuergeldern an Pleitebanken gezahlt werden, die sich im „Spielcasino Börse“ verzockt haben. Es gärt, weil der politische und moralische Niedergang unserer Demokratie nicht mehr zu übertünchen ist - eingeläutet durch die Amigo-Politik eines Franz-Josef Strauß, der sich in dubiose Affären und Geschäfte verstrickte; fortgesetzt durch die Arroganz der Macht Helmut Kohls, durch den Einzug der NPD 2004 in den sächsischen Landtag (9,3 Prozent !!) und der Wendehalspolitik der SPD-

	CDU/CSU	FDP
Tierschutz im Wahlprogramm	7 Zeilen	8 Zeilen
Reform Tierschutzgesetz	nein	nein
Tierschutz-Verbandsklage	nein	eher nein
Einschränkungen für's Schächten	nein	nein
Verbot betäubungsloser Kastration	nein	nein
Verbot Käfighaltung von Kaninchen	nein	nein
Mehr Platz für „Mast“hühner	nein	ja, später
Kennzeichnungspflicht verarbeiteter Eier	nein	nein
Gegen Kleingruppen-Käfige	nein	nein
Empfehlung geringerer Fleischkonsum	nein	nein
Subventionen an Tierschutz knüpfen	nein	nein
Verbot Tierversuche an Menschenaffen	nein	nein
Verbot von Tierversuchen generell	nein	nein
Ziel: vegetarisch-vegane Gesellschaft	nein	nein

Wenn 75 Prozent der Deutschen schon vor der Wahl laut Umfragen der Meinung waren, es gehe in unserer Gesellschaft ungerecht zu, dann werden es nach der Wahl bald 100 Prozent sein. Sicher ist, dass es mehr Konfliktpotential geben wird. Unter Schwarz-Gelb „wird das auf der Straße ausgefochten“, so kürzlich der einstige Bundesentwicklungsminister Erhard Eppler (SPD).

Genossin Andrea Ypsilanti, die zu offensichtlich demonstrierte, dass vor der Wahl nicht nach der Wahl ist.

Wenn der weise 82-jährige Ex-Bundesentwicklungsminister Erhard Eppler Recht behält - wohin wird dann die Reise gehen?

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE





Sabine Pankau

**T**iertransporte von Rindern über Tausende von Kilometern dauern oft bis zu einer Woche und länger. Die Tiere sind eingepfercht auf kleinstem Raum, werden zwecks Kontrollen mit Elektroschockgeräten auf die Beine gebracht, stehen in ihrem eigenen Kot, auf dem sie ausrutschen, sich die Gliedmaßen brechen, und werden zum Schluss mit Eisenstangen aus den Containern geprügelt oder mit Haken und Seilen herausgezogen, wenn sie es aus eigener Kraft nicht mehr schaffen. Und am Ende der Reise wartet

von „Animals Angels“ befragt:

**Frau Baumgärtner, wer hat die Entscheidung, dass deutsche Zucht- und Mastriinder nach Libyen exportiert werden, zu verantworten?**

Staatssekretär Gerd Müller wird als derjenige gefeiert, der die Exporte landwirtschaftlicher Produkte aus Deutschland fördert; dazu gehören auch die „Nutz“tiere.

**Zum besseren Verständnis für unsere Leser/innen: Staatssekretär Gerd Müller ist Mitglied in der CSU. Nächste Frage - haben Sie selbst schon derartige Transporte begleitet?**

Wir waren zwei Mal im Libanon, 2001 und 2005, wo wir Rinder bei der Ankunft und die Transporte zu Schlachthöfen gesehen haben, ebenso die Schlachtung. Seit im Dezember

**Frau Baumgärtner, vielen Dank für die Beantwortung meiner Fragen.**

Trotz allem, trotz vieler erschreckender Berichte jetzt die Genehmigung von Lebendtransporten nach Libyen! Nach vielen Jahren des Kämpfens gegen die „Todestransporte“ und nach der Hoffnung auf ein Ende der Torturen für die betroffenen Tiere wird alles wieder zunichte gemacht!

Wenn diese kleinen Fortschritte jetzt schon unter unserer schwarz-roten Regierung ohne Weiteres vom Tisch gefegt werden, können wir uns vorstellen, was unter „Schwarz-Gelb“ noch alles geschehen wird. Bei Nachfragen ist außer Lippenbekenntnissen wie: „Tierschutz hat seit jeher einen hohen Stellenwert in unserer Partei“ nichts zu hören. Was diese Parteien in Wirklichkeit vom Tierschutz halten, kann man

## Reise in den Tod...

# Tiertransporte nach Libyen

Am 3. Juli 2009 verkündete das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz per Pressemeldung: „Libyen öffnet seinen Markt für deutsche Zucht- und Mastriinder“. Wenn man solche Sätze liest, möchte man schreien. Vor Wut, vor Entrüstung, vor Scham. Genau wie die Tiere auf dem „Qualtransport“ schreien, um die es hier geht. Vor Angst, vor Durst und Hunger, vor Schmerzen.

leider auch oft das Schächtmesser auf sie - wer will das letztendlich kontrollieren? Unser „rabschwarzes“ Landwirtschaftsministerium etwa, dem es doch anscheinend nur um Profite durch neue Absatzmärkte geht?

Eine unfassbare Schande für alle daran Beteiligten - einschließlich der Politiker, die dies zu verantworten haben! Beim Landwirtschaftsministerium herrscht in dieser Frage ein unglaublicher Zynismus. Die Albert-Schweitzer-Stiftung berichtete, dass auf Nachfrage im „Aigner-Ministerium“ erklärt wurde, dass die Transportbedingungen für Zuchtrinder, die nach Libyen gebracht werden, so gut seien, dass die Tiere gar nicht merken, ob sie im Stall oder im LKW stünden. Unglaublich, aber wahr!

Schon in Deutschland sind die Transportbedingungen schlecht. Im Landkreis Gießen wurden kürzlich 70 Tiertransporte kontrolliert, 55 davon wurden beanstandet. Das wird außerhalb Deutschlands auch nicht besser sein. Hierzu habe ich Frau Iris Baumgärtner

2005 die Subventionen für Schlachtbullen wegfielen, wurden nur noch wenige Bullen aus der EU in den nahen Osten transportiert. Der Libanon hat dann vermehrt Rinder aus Brasilien importiert, der Transport dauert 21 Tage! Der Transport von Deutschland nach Sète (Verladehafen in Frankreich) dauert 29 Stunden, der Schiffstransport dann noch 5 bis 8 Tage.



Mutter und Kind auf dem Weg in den Tod...

in ihren Wahlprogrammen nachlesen (oder besser gesagt: nicht nachlesen). Im Wahlprogramm der CDU stehen 7 Zeilen zum Tierschutz, in dem der FDP 8 Zeilen. Keine von beiden Parteien will ein Verbot der Versuche an Menschenaffen, das Verbot betäubungsloser Ferkel-Kastration oder eine Reform des Tierschutzgesetzes. Es interessiert diese Parteien einfach nicht. Warum nun diese Lebendtransporte? Weil sie kostengünstiger sind als der Transport auf Kühlschiffen, weil die Abnehmerländer keine Infrastruktur haben, welche ununterbrochene Kühlketten gewährleisten, und weil muslimische Konsumenten nur das Fleisch von „halal“ geschlachteten (geschächteten) Tieren kaufen. Sind das Rechtfertigungen? Für jedes dieser Probleme gäbe es eine Lösung - die einfachste wäre natürlich, einfach kein Fleisch mehr zu essen. Tiere sind keine Ware! Tiere dürfen nicht „gehandelt“ werden! Ohne Ausnahme, ohne Kompromisse. Dafür kämpfen wir! Sabine Pankau

Redaktion ZEITENWENDE

## Amüsant und aufschlussreich:

# Eine „Forschungsreise“...

„Horst Schlämmer - Ich kandidiere“: eine herrliche Persiflage auf den „Polit-Zirkus“ im Allgemeinen und insbesondere zu Wahlzeiten! Wer Spaß daran hat zu sehen, wie hier die befragten Politiker, frei nach dem Motto „Publicity ist geil“, offenbar nur allzu willig Hape Kerkeling auf den Leim gingen, wundert sich nicht mehr über die allseits grassierende Niveaulosigkeit im Polit-Geschäft. Niemand von den Teilnehmer/innen wurde gezwungen, sich freiwillig der Lächerlichkeit auszusetzen - deswegen darf man sich auch gehörig über sie lustig machen!

Schlämmers „Yes weekend! Für alle und immer! Mehr Freizeit, weniger Steuern!“ erinnert an SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeiers „Deutschland-Plan mit 4 Millionen neuen Arbeitsplätzen“. Was kommt als nächster Kalauer – die beitragsfreie Krankenversicherung, die Rente mit 50 oder das mit einem Mindestlohn vergütete Wochenende? Yes, we can - jedenfalls vor der Wahl! Bedenklich: Eine Umfrage des Magazins „Stern“ belegt, dass 18 Prozent der Bürger/innen – vor allem 18- bis 29-Jährige - Schlämmer im realen Leben wählen würden. Deshalb haben wir anhand der Reaktionen auf die Verteilung von Informationsmaterial unserer Partei einmal dokumentiert, wie es um die politische Reife der Bevölkerung steht.

Versuchsleitung: Melanie Wefers, Stefan Bernhard Eck

Testpersonen: Besucher eines Umweltmarktes in Nordrhein-Westfalen

Versuchsaufbau: Infostand, diverse Informationsmaterialien, Wahlplakate

Wir platzierten uns vor unserem Infostand, um Faltblätter, Wahlprogramme und ähnliche Broschüren an die „Versuchspersonen“ (in der Folge VPs abgekürzt) zu verteilen. Um ein repräsentatives Ergebnis zu erzielen, wurde die Vorgehensweise normiert.

Die VPs, die unser Info-Material annahmen, taten dies zu 50 % kommentarlos; jeder Zweite konnte sich dabei immerhin ein freundliches Lächeln abringen. Überaus häufig (bei etwa 30 % der Angesprochenen) wurde mit Ignorieren reagiert, was sich durch Wegsehen (88 %), Kopfschütteln (12 %) und Nichtantworten (100 %) manifestierte. Bei dieser Personengruppe wäre eine Unter-

suchung in Bezug auf Umgangsformen im Allgemeinen interessant, würde hier jedoch den Rahmen bei Weitem sprengen. 50 % der VPs nahmen unsere Informationsschriften freundlich und mit Interesse entgegen, die restlichen 20 % lehnten mit einer Begründung ab. Auf Grund der Mimik und Gesichtsfärbung konnte man bei manchen VPs auf einen dezenten Blutdruckanstieg schließen, da sie offenbar mit Tierschutz „nichts am Hut“ hatten. Zu schwerwiegenden ge-



Melanie Wefers in Aktion

sundheitlichen Reaktionen oder Handgreiflichkeiten kam es aber glücklicherweise nicht. Der Notarzt konnte sich also ganz auf seine Patienten am Stand der „Violetten“ konzentrieren! Die Fragen und Aufforderungen an die VPs waren, bis auf minimale Abweichungen, wie folgt: „Kennen Sie die Partei Mensch Umwelt Tierschutz schon? Darf ich Ihnen ein wenig Info-Material über unsere Partei mitgeben?“ Die Antworten (sie sind definitiv so gekommen, es wurde nichts erfunden, geändert oder hinzugefügt):

„Nein, aber wir kommen später noch mal vorbei.“ (Kamen aber nicht...)

„Meine Katze ist vor 2 Jahren gestorben.“

„Ich bin bei Tasso.“

„Ich wähle nur für Kinder.“

„Ich bin schon Mitglied im Deutschen Tierschutzbund.“

„Ich spende nichts.“

„Wir machen schon genug für Tiere, mein Mann ist nämlich Jäger.“

„Ich tue schon genug.“

„Ihr schafft die 5 Prozent-Hürde nicht.“

„Ich habe keine Tiere.“

„Nein, ich kenne die Partei nicht, aber allen Parteien geht es nur ums Geld.“

„Nein, danke, ich habe nichts.“

„Ich wähle jemand anders.“

„Das haben wir in Düsseldorf auch, danke.“

„Für Politik bin ich zu alt.“

„Ich kaufe nichts.“

Fazit: Sollte es vielleicht doch zutreffen, dass die Ignoranz auf dem Vormarsch ist und bei vielen Mitbürger/innen die Entwicklung der Frontallappen (dort läuft das logische Denken ab) mit der Geburt zum Erliegen gekommen ist? Oder wurden sie manipuliert? Zu viel Privatfernsehen schadet wahrscheinlich der Kritikfähigkeit.

Im nächsten Jahr finden die Landtagswahlen in NRW statt, so dass sich die Möglichkeit bietet, die Versuchsreihe fortzusetzen. Auch im nordrhein-westfälischen Landtag ist - gemäß meinem Leitspruch „Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche!“ - eine Versuchsreihe geplant, um hinter die Geheimnisse der tierfeindlichen Politik zu kommen. Vielleicht erhalte ich dort auch ähnlich aussagekräftige Antworten...

Melanie Wefers

Redaktion ZEITENWENDE

## Universitätsstudie

# Potenzial unserer Partei bei 10 Prozent

Wir haben ein größeres Potential als Parteien am „linken“ und „rechten“ Rand des politischen Spektrums. Das belegt eine brandaktuelle Studie der Uni Konstanz. Die Forscher stellen in ihr zunächst klar, dass das Mehrheitswahlverfahren keineswegs den politischen Willen der Wähler so abbildet, wie es wohl die meisten vermuten würden.



Christian Vagedes

Als Beispiel hierfür führen sie die französischen Präsidentschaftswahlen von 1998 an, bei denen der nationalistische Le Pen in der ersten Runde auf Platz zwei landete und damit in die Stichwahl kam – obgleich doch 80 Prozent der Wähler/innen gegen ihn waren. Besser als das auch in Deutschland übliche Mehrheitsverfahren, so die Forscher, sei das Zustimmungungsverfahren. Dabei handelt es sich darum, dass Wähler/innen nicht nur eine einzige, sondern stattdessen gleichzeitig mehrere ihnen geeignete Parteien auswählen. Dieses Verfahren spiegle nämlich die tatsächlichen Interessen der Wähler/innen. Es sei das demokratischere und glaubwürdigere Verfahren. Dass das Zustimmungungsverfahren keine Utopie ist, zeigt die Wahl des Generalsekretärs der Vereinten Nationen. Er wird bereits per Zustimmungungsverfahren gewählt. Australien hat es als erstes Land bereits eingeführt.

Zur Landtagswahl 2008 in Hessen haben die Forscher das Zustimmungungsverfahren nun in Deutschland „live“ getestet. In einem Wahllokal wurden die Wähler/innen im Anschluss nach der Wahl darum gebeten, in einem anderen Raum nun nach dem Zustimmungungsverfahren zu wählen. Auf dem Wahlzettel standen dieselben Parteien wie bei der regulären Wahl, doch konnten die Wähler/innen mehrere Stimmen gleichzeitig abgeben – ganz nach ihren persönlichen Präferenzen.

Die Sensation: Nach diesem eindeutig authentischeren und demokratischeren Verfahren ist die Tierschutzpartei bereits auf annähernd 10 % der Stimmen gekommen! Dies ist ein wichtiger wissenschaftlich unterlegter Hinweis darauf, dass unsere Partei eine politische Zukunft vor sich hat. Und die Studie liefert hierzu auch wichtige Lösungshinweise, um die Stimmenzahl zu erhöhen: Nicht nur das Wahlverfahren, sondern auch die Vorurteile vieler Menschen haben bisher den großen Durchbruch der Partei Mensch Umwelt Tierschutz verhindert. Denn Wahlen, so die Forscher, würden seitens der Wähler/innen bei eingeschränktem Mehrheitswahlrecht und durch die 5%-Sperrklausel mehr nach „Nützlichkeit“ und weniger nach Einstellung entschieden. Konkret: Vermutet der Wähler, eine Partei könne die 5%-Hürde nicht nehmen, so möchte man seine Stimme nicht „verschenken“, nach dem Motto: „Wählt nur denjenigen, der Chancen hat“.

**Lösungshinweise, um die Stimmenzahl zu erhöhen**

Genau hier finden wir aber einen der Schlüssel zum Erfolg bei künftigen Wahlen. Wir müssen unseren Mitmenschen immer wieder deutlich machen, dass sich die Zusammensetzung des Parlamentes nicht dadurch ändern lässt, dass man als Wähler/in das macht, was die meisten tun, nämlich eine der im Bundestag sitzenden Parteien zu wählen. Vielmehr wird sich die Zusammensetzung des Bundestages erst dann verändern, wenn mehr Menschen den Mut aufbringen – ohne Rücksicht auf die 5%-Hürde – unserer Partei ihre Stimme

geben. Das „kleinere Übel“ zu wählen ist eine Falle, in die man immer wieder tapen kann, auf Kosten der Tiere, ohne dass sich wirklich etwas verändert. Wenn wir aber ein kulturelles und politisches Klima schaffen und die wirklich bestehende Möglichkeit der Veränderung auch offen thematisieren, dann steigen unsere Chancen enorm. Der repräsentativ gültige Zustimmungswahl-Test der Uni Konstanz beweist es: Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz hat das Potenzial, die 5%-Hürde zu knacken.

**Potenzial, die 5%-Hürde zu knacken**

Neben der Thematisierung also, dass keine Stimme verschenkt wird, wenn man uns wählt, muss das Ziel hoch angesetzt werden. Warum sollte einer Partei, die – im Gegensatz zu den anderen Parteien – die wichtigsten Themen des 21. Jahrhunderts ungefiltert und direkt angeht, es nicht in den nächsten Jahren schaffen, es den Grünen gleichzutun, denen der Einzug ins Parlament gelang, obwohl es viele zunächst nicht für möglich gehalten hatten?

Der Wahlerfolg unserer niederländischen Schwesterpartei und die fast 300.000 Wähler/innen, die bei der Europawahl für uns gestimmt haben, die Studie der Uni Konstanz sowie auch die Koalition unserer Partei mit der SPD in Magdeburg zeigen, dass wir nur den richtigen „Dreh“ finden müssen, um unsere Partei jetzt als wählbare neue Kraft populär zu machen.

Die Zeit dafür ist nicht nur günstig, sondern schreit geradezu danach.

Christian Vagedes

Redaktion ZEITENWENDE

## Landtagswahl in Sachsen: 2,1 % Stimmenanteil

# Ein Ergebnis, das Mut macht!

2009 wurde am 30. August in Sachsen zum fünften Mal seit der Wiedervereinigung ein Landtag gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 52,2 Prozent und sank damit im Vergleich zu 2004 um 7,4 Prozentpunkte! Ein positiver Aspekt gleich zu Anfang: Die NPD musste schwere Verluste hinnehmen und verbuchte einen Stimmenverlust von über 40 Prozent.

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte erreichte die Partei Mensch Umwelt Tierschutz ein Ergebnis ein Ergebnis von über 2 Prozent bei einer Landtagswahl.

36.914 BürgerInnen haben unserer Partei ihre Stimme gegeben. Das war eine deutliche Verbesserung zum Wahlergebnis im Jahr 2004, als wir 1,6 Prozent erzielten. Dies ist ein Ergebnis, das Mut macht, denn wer die 2%-Marke einmal genommen hat, der ist auch zu Höherem befähigt, heißt es doch in der Politik.

Von 25 Wahlmöglichkeiten eroberte der Landesverband Sachsen Platz 6 und steht damit direkt hinter den Grünen. Er konzentrierte sich in seinem Wahlkampf nur auf das klassische Schwerpunktthema Tierschutz. Obwohl nur ein Bruchteil der finanziellen Mittel und der personellen Möglichkeiten der in den Landtag eingezogenen Parteien zur Verfügung stand, wurde ein Ergebnis erzielt, mit dem sich unsere Partei endgültig als ernst zu nehmende politische Kraft etabliert hat. Dieser Achtungserfolg stärkt uns deutlich in der Außenwirkung. Wir sind die stärkste aller „Kleinparteien“ im Freistaat Sachsen geworden!

Eine von uns vorgenommene Wahlanalyse hat gezeigt, dass wir uns – so wie schon bei der Europawahl – auf eine treue Kernwählerschaft verlassen können.

Wenn unsere Partei mit guten Aktionen und professioneller Werbung ihren Bekanntheitsgrad in den kommenden Jahren noch weiter steigert – ein gutes Beispiel dafür ist der aktuelle Wahlspot zur Bundestagswahl 2009 – können wir auch den Bevölkerungsanteil erreichen, dem heute immer noch unbekannt ist, dass es eine Partei gibt, die sich gleichermaßen konsequent für Menschen, Tiere und Umwelt einsetzt.

Zu verdanken ist der Wahlerfolg vor allem Andreas Hantzsche (Vorsitzender des Landesverbandes) und seiner Frau Cordula, die geradezu Übermenschliches geleistet haben.

Rund vier Wochen war das hoch motivierte Ehepaar am Tag und vor allem des Nachts unterwegs, um in insgesamt 350 Städten und Gemeinden 6000 Plakate aufzuhängen. Allein für die Vorbereitungsarbeiten – das Leimen der Plakate auf Hartfaserplatten – opferten sie 2150 Stunden ihrer Freizeit. Zusätzlich wurde für weitere 5000 Plakate eine Plakatierungsfirma beauftragt. Neben den Plakaten warb der Landesverband auch mit einer großen Zahl von Flugblättern und einem eigenen Fernsehspot um das Vertrauen der Wähler.

Andreas Hantzsche zur Wahl: „Wir kennen zwar noch nicht alle Wähler, aber alle Straßenlaternen in Sachsen.“

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE

**36.914  
BürgerInnen  
haben unserer  
Partei ihre  
Stimme  
gegeben**

**Wir sind die  
stärkste  
aller „Klein-  
parteien“**

**„Wir kennen  
zwar noch  
nicht alle  
Wähler...“**

**„...aber alle  
Straßen-  
laternen in  
Sachsen.“**



## Bundesparteitag

# Ihr habt die Wahl...

...wohin die Reise geht! Am 10. Oktober 2009 ist es so weit! Dann steht der nächste Bundesparteitag an und mit ihm Neuwahlen zum Bundesvorstand unserer Partei. Nach der Europawahl, einer Landtags- und einer Kommunalwahl und nicht zuletzt der Bundestagswahl vor knapp 2 Wochen, handelt es sich hierbei um eine - für unsere Partei intern - sehr wichtige Wahl.



Michael Siethoff

Der Bundesvorstand ist schließlich maßgeblich für unser Außenbild verantwortlich; er vermittelt unsere Ideen und Vorstellungen in der Öffentlichkeit.

Die Voraussetzung dafür ist, dass er Ideen und Vorstellungen - nicht zuletzt im Sinne einer lebendigen Partei - erst einmal entwickelt und auch zeitnah umsetzt. Um diesem hohen Anforderungsprofil gerecht zu werden, macht es Sinn, einen „funktionierenden“ Bundesvorstand zu installieren. Erfahrungen in der Vergangenheit haben leider gezeigt, dass Querschüsse und Querelen in diesem Gremium Einfluss auf die ganze Parteiarbeit haben können und immer wieder die Entwicklung unserer Partei lähmen.

Ein guter Vorstand - mit dem Vertrauen der Parteibasis ausgestattet - muss primär drei Ziele im Auge haben: Die Ausbeutung der Tiere so schnell wie möglich abzuschaffen, die Zerstörung der Umwelt zu stoppen und all jenen Menschen Hoffnung zu geben, die von den etablierten Parteien nicht (mehr) beachtet werden und deshalb am Rande der Gesellschaft stehen.

Um eine effiziente Führungsebene zu gewährleisten, wurde schon bei der Gründung der Partei in unserer Satzung dem amtierenden Bundesvorstand das Recht eingeräumt, neben den Landesverbänden bzw. Landesvorständen eine eigene BV-

Kandidat/innenliste aufzustellen.

Für die Wahl am 10. Oktober 2009 in Frankfurt gibt es eine solche Liste des Bundesvorstandes, die mit Bedacht und Weitsicht ausgewählt wurde, denn in den kommenden zwei Jahren muss sich unsere Partei durch verschiedene Projekte und interne Reformen profilieren, will sie im harten Konkurrenzkampf mit der Vielzahl anderer kleiner Parteien ihren Platz behaupten.

Um Ihnen einen Eindruck davon zu geben, welche Projekte in den nächsten 2 Jahren angegangen werden sollen, hier eine kleine Auswahl:

### Internet

Dieses Medium gewinnt rasch immer mehr Gewicht bei politischen Auseinandersetzungen. Stichworte: Soziale Netzwerke, YouTube, Blog, die eigenen Homepages für den Bundesverband und die Landesverbände, die ZeitenWENDE und ZeitenWENDE online. In diesen Bereichen sollen Optimierungen stattfinden.

Ein Mega-Projekt sei besonders hervorgehoben: Es ist geplant, mit einem eigenen Internet-TV-Kanal (Kanal MUT) nach dem Muster des „Obama-Wahlkampfes“ online zu gehen.

### Arbeitskreise

Die Arbeit der Bundesarbeitskreise liegt mehr oder weniger brach. Somit fehlen dem Bundesvorstand wichtige Zuarbeiter. Die Arbeit der BAKs muss forciert werden, schon allein, um zu einer inhaltlichen Diskussion zu kommen.

Aber genauso wichtig sind die „technischen“ Ressorts, die sich um die „corpo-

rate identity“, um Plakate, Faltblätter, Programme, Transparente, T-Shirts, Sticker usw. kümmern sollen.

### Parteiprogramm/-satzung

Die Programm- und Satzungskommissionen sollen bald ihre Arbeit aufnehmen, um das Grundsatzprogramm, unsere Satzung und unsere Geschäftsordnungen komplett zu überarbeiten. Viele Passagen in den o.g. Texten sind zum Teil irreführend oder nicht mehr zeitgemäß.

### Projekte

Hier nur einige Stichpunkte: Der Film „Meat the Truth“, Verbesserungen bei der Mitgliederwerbung, Workshops zur Mitgliederschulung, professionelles Fundraising bzw. Spenden-Akquisition und schließlich eine konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Parteien, wo immer dies möglich ist.

Wie Sie ersehen können, haben wir viel vor. Hierfür benötigen wir ein funktionierendes Vorstandsteam, eine eingeschworene Mannschaft, in der jeder sich auf jeden verlassen kann. Jeder in diesem Team muss den jeweiligen Anforderungen in seiner Funktion gewachsen sein.

Für die etablierten Parteien beginnt 3 Monate vor einer Wahl die Wahlkampfphase. Wir müssen uns noch im Bewusstsein der Bevölkerung verankern - für uns ist immer Wahlkampf!

Einen permanenten Wahlkampf zu führen, gelingt aber nur mit einer eingespielten Mannschaft.

Michael Siethoff

Redaktion ZEITENWENDE

## Das Merkel-Mantra:

# „Atomkraft - ja bitte!“

Man kann unserer Kanzlerin ja manches vorwerfen, aber ganz sicher nicht, dass sie ein gespaltenes Verhältnis zur Atomindustrie hat! Dafür liefert sie einen eindrucksvollen aktuellen Beweis im Zusammenhang mit „Krümmel“, dem *Vatten-Pflege-Fall*. Geradezu mütterlich-liebevoll tritt sie dafür ein, dass den Vertretern der atomaren Strombranche kein Leid geschehe und sie nicht zu Hartz IV-Empfängern werden.

Zwar dankt man es ihr nicht durch den störungsfreien Betrieb der Reaktoren, aber - und das ist der männliche Zug an ihr - in heroischer Nibelungentreue bleibt sie an der Seite ihrer atomaren Busenfreunde...

Verlässlichkeit ist ihr Markenzeichen, nur leider am falschen Ende!

Ihre unverbrüchliche Treue zur Atomindustrie ist inzwischen legendär, reicht sie doch zurück in die Jahre 1994 bis 1998, in

ihre Zeit als Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit von Kohls Gnaden. Da hat sie sich mit dem „Endlager“ in Morsleben ein Denkmal gesetzt - kein besonders rühmliches, aber immerhin. „Gegen den Rest der Welt“ - mehrere Gutachter, welche die Standfestigkeit der früheren Salzgrube bezweifelten, sogar gegen Mitarbeiter des Bundesamtes für Strahlenschutz und die Regierung von Sachsen-Anhalt sowie das Landesumweltministerium - entschied sie: „Es gibt kein Sicherheitsdefizit“ - und verbat sich weitere Einmischungen.

Und sie blieb dabei: Im September 1997 ließ sie eine größere Anzahl von Atommüllfässern in die Morslebener Grube fahren. 1998 dann der Stopp, denn - Asse II lässt grüßen - durch ständige Wassereinträge, verbunden mit der Gefahr radioaktiver Verseuchung des Grundwassers, war das Lager stark einsturzgefährdet.

Wohin aber mit dem weiterhin anfallenden Atommüll? Schon ab 1978 war keine Einlagerung in Asse II mehr erlaubt, weil die Grube am Absaufen war und der

Umgang mit radioaktiven Abfällen angeblich gesetzlich verschärft wurde. Was tun?

Am besten mauern und geheim halten, das gehört ja ohnehin zum Politikergeschäft. Augen zu und durch - der atomare Müll wanderte ins marode alte Salzbergwerk Morsleben. Diese Vorgehensweise der zu dieser Zeit amtierenden Ministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ist angesichts der unleugbaren Risiken unbegreiflich!



Es gilt festzuhalten, dass Frau Umweltministerin die desaströse Politik des Vertuschens und Wegschauens federführend mit zu verantworten hatte. Anstatt ihres Tête-à-Tête mit der Atom-Mafia hätte sie sich im Sinne der Umwelt und der in ihr lebenden Menschen für die risikolose Variante der Energieversorgung entscheiden müssen! Im Übrigen ist auch ihr zuzuschreiben, dass riesige Summen von Steuergeldern für eine gefährliche Energieerzeugung verpulvert werden - allein die Kosten für die Schließung der Morsle-

bener Grube werden auf 2,2 Milliarden Euro geschätzt. Und die Kosten für Asse II? Geschätzte 4 Milliarden!

Dieses niedersächsische Skandal-Lager verkommt immer mehr zu einer „Büchse der Pandora“: Unablässig werden neue, verschwiegene Tatsachen ans Tageslicht geholt - über die Hinterlassenschaften aus 13 Atomkraftwerken, über erneut entdeckte kontaminierte Laugen. Sogar radioaktive Abfälle der Bundeswehr wurden gefunden sowie zahlreiche verstrahlte Tierleichen aus Versuchen für die „Forschung“.

Es ist wahrlich an der Zeit, die milliardenschwere Atomindustrie zur Kasse zu bitten! Frau Merkel sollte umgehend den skandalösen „Kuschel-Kurs“ mit anröchigen Energieversorgern beenden, die nicht nur über Tierleichen gingen, sondern kalt lächelnd auch die Gefahr von Leukämie-Erkrankungen der Schachtarbeiter in Kauf nahmen.

**Skandalöser  
„Kuschel-Kurs  
mit anröchigen  
Energie-  
versorgern**

Der ehemalige Asse-Mitarbeiter Eckbert Duranowitsch hatte den Lügen, alles sei ungefährlich, geglaubt; heute ist er Leukämie-krank. Er erstattete gegen die „Atom-Mafia“ Strafanzeige, wird aber wahrscheinlich auf der Strecke bleiben, finanziell und gesundheitlich.

Ein Fall zum Nachdenken - nicht zuletzt für Angela Merkel! Wir warten auf ein neues Merkel-Mantra: „Atomkraft - nein danke!“

Margret Giese

Redaktion ZEITENWENDE

## Interview mit Dr. Herbert Kuhn, Autor des Buches „Turboökologie“

# Ökologie ohne Tiere?

Ich war erstaunt, als ich das Buch „Turboökologie“ gelesen hatte, in dem es zwar um Gerechtigkeit und die Folgen einer nicht-ökologischen Politik geht, aber den Auswirkungen der globalen Tierausbeutung für die Tiere und für die Menschen nur ein marginaler Stellenwert eingeräumt wurde. Da ich ein neugieriger Mensch bin, befragte ich den Autor.

**H**err Dr. Kuhn, in Ihrem Buch prangern Sie den Mangel an Gerechtigkeit in Politik und Gesellschaft an. Warum haben Sie darauf verzichtet, die Ungerechtigkeit der Tierausbeutung und ihre Folgen für Tiere, Umwelt und Menschen dezidiert anzusprechen?

Dr. Kuhn: Ich persönlich bin über Ökologie und Nachhaltigkeit auf die dringende Notwendigkeit des Tierschutzes aufmerksam geworden. Viele Mitglieder der Tierschutzpartei werden wohl über den Tierschutz auf die dringende Notwendigkeit von Ökologie und Nachhaltigkeit gekommen sein.

Wir sind uns vermutlich einig, dass der Tierschutz integraler Bestandteil von Ökologie und Nachhaltigkeit sein muss. Nun ist mein Buch nicht für den Tierschützer/Ökologen, sondern für den intelligenten Egoisten geschrieben worden. Dieser will sich, zumindest laut meiner Definition, eigentlich um nichts kümmern, sieht aber ein, dass er zu seinem eigenen Wohl für die Zukunft Ökologie und Nachhaltigkeit von der Politik einfordern muss. Damit hat er ganz automatisch auch den Tierschutz mit eingefordert, ohne dass ich dies hätte explizit ausführen müssen. Man muss bei einem Buch, das sich nicht an „Überzeugungstäter“ wendet, immer etwas aufpassen. Man darf nicht zu viele Forderungen reinpacken. Das führt ansonsten dazu, dass das Buch in die Ecke geworfen und überhaupt nichts umgesetzt wird.

**Sie kennen sicherlich die UNO-Studie**

**über die Treibhausgase, die durch weltweite „Nutztier“-haltung entstehen. Im Vergleich zum Individualverkehr (14 %) betragen die Emissionen durch „Nutztier“-haltung 18,3 %. Prognose: Verdoppelung des Fleischkonsums bis 2050. Ist die „Turboökologie“ nicht zum Scheitern verdammt, wenn die Menschheit ihre Ernährungsgewohnheiten nicht verändert?**

Dr. Kuhn: Ich weise im Kapitel „Landwirtschaft - Gentechnik - Welternährung“ darauf hin, dass sich unsere Ernährungsgewohnheiten ändern müssen, wenn eine dauerhaft ausreichende und gesunde Ernährung aller Menschen gewährleistet sein soll. Dies bedeutet unter anderem: weniger Fleischkonsum, was aus meiner Forderung, weniger „hoch veredelte“ Nahrungsmittel zu konsumieren, hervorgeht. Ich hätte vielleicht noch deutlicher auf den Fleischkonsum hinweisen sollen. Zudem fordert die Nachhaltigkeit eine ökologische Erzeugung von Nahrungsmitteln, die meist auch mit geringeren Treibhausgasemissionen verbunden ist als die konventionelle Landwirtschaft, auch in der Tierhaltung. Zudem können die Abfallprodukte aus der Tierhaltung sicher noch besser energetisch genutzt werden als derzeit. Dies alles sollte die Emissionen aus der „Nutztierhaltung“ nach unten bringen, grob geschätzt könnte eine Halbierung möglich sein. Man kann die klimarelevanten Emissionen aus dem Energie- und Verkehrssektor zu praktisch 100 % vermeiden, die aus „Nutztierhaltung“ und Landwirtschaft zu 50 %. Damit ist man wieder

bei einem Emissionsniveau, das unser Planet „verträgt“, d.h., das er langfristig abpuffern kann, vor allem, wenn als Folge der Turboökologie die Pflanzenmasse auf der Erden insgesamt wieder zunimmt, z.B. durch Aufforstung.

**Wäre es nicht eine zivilisatorische Notwendigkeit, nach den erfolgreichen Befreiungsbewegungen gegen die Sklaverei, die Unterdrückung der Frauen, die Ausbeutung von Kindern etc. nun auch an die „Befreiung der Tiere“ heranzugehen?**

Dr. Kuhn: In Deutschland ist bezüglich der Gleichbehandlung aller Menschen zumindest auf dem Papier alles in Ordnung, wenn es auch in der Realität teilweise nicht so gut aussieht. In vielen Ländern der Erde scheren sich weder die Gesetze noch die Gemeinschaft um die Rechte von Kindern, Frauen, Andersfarbiger und -gläubiger. Irgendwer hat einmal gesagt: „Wenn es nur auf der ganzen Welt den Menschen so gut gehen würde wie in Deutschland den Tieren“. Das ist sicher etwas plakativ und wohl auch nicht ganz richtig, nur wer beispielsweise Berichte über die Kakaoproduktion an der Elfenbeinküste liest, der merkt sehr schnell, dass für Schokolade, die in Deutschland auf den Markt kommt, Menschen genau so ausgebeutet und gequält werden wie bei uns die Tiere in der Massentierhaltung. Beides ist absolut falsch und unwürdig, daher muss man meiner Meinung nach beides gleichzeitig angehen, die Befreiung von Mensch und Tier.

**Herr Dr. Kuhn, ich freue mich, dass wir bezüglich der Notwendigkeit der Befreiung von Mensch UND Tier einer Meinung sind und danke Ihnen für das Gespräch.**

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE



Herbert Kuhn

Es (be-) trifft auch uns!

# Der große Regen...

Seit Ende Mai reißt die Kette der „Land-unter-Meldungen“ aus vielen Teilen Mitteleuropas nicht ab. In Deutschland, Österreich, Tschechien und in der Schweiz verursachte heftiger Dauerregen katastrophale Überschwemmungen. Volle Keller, Erdrutsche, Verkehrschaos, es gab viele Verletzte und sogar Tote.

In den Niederlanden brach wegen Hochwasser teilweise der Schienenverkehr zusammen, die Länge der Autostaus betrug mehrere hundert Kilometer, dazu Stromausfall in Tausenden Wohnungen durch Blitzeinschlag. Über Schwerin fegte ein Tornado hinweg, über den Bodensee ein Orkan.

Wir haben uns an solche Meldungen gewöhnt. Das Elbhochwasser 2002 ließ Autokanzler Schröder die Wahlen gewinnen. Die Finanzkrise dominierte diesmal die Wahlkampfthemen, und die Katastrophen erschrecken viele nur noch, wenn sie selbst akut betroffen sind.

Eines der größten Probleme schien zu sein, dass Urlauber Verspätungen in Kauf nehmen mussten, denn vorübergehend war auch der Flughafen in Düsseldorf geschlossen. Die Produktion im Stuttgarter Porsche-Werk musste wegen Überflutung und Stromausfall vorübergehend gestoppt werden, aber Porsche kam durch andere Kuriositäten in die Schlagzeilen (Porsche-Chef Wendelin Wiedeking will VW schlucken und wird am Ende von dem auserkorenen Opfer selbst gefressen). Die Mitverursacher der Klimaerwärmung spürten direkt deren Folgen, trotzdem blieb es beim „business as usual“.

Im Juli wieder Meldungen über Regen, Hagel und Gewitter in ganz Deutschland: ein Tornado in Schwerin, es gab wieder Verletzte und Tote, Straßenüberschwemmungen, Verkehrsbehinderungen und Großeinsätze der Feuerwehren. Mitte Juli

schwere tage- und nächtelange Regengüsse in den Alpenregionen und in Sachsen-Anhalt. Im österreichischen Graz kam es zu schweren Überschwemmungen. Erdrutsche, unpassierbare Autostraßen, brennende Häuser nach Blitzeinschlägen. Anfang August kamen ähnliche Meldungen aus der Zentralschweiz.

Vor 40 Jahren hieß ein Slogan des SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund): „Alle reden vom Wetter. Wir nicht.“ Die

68er Linken verkannten genau wie ihre „bürgerliche“ Gegenseite, dass wir letztlich in der Natur leben und uns trotz allen technischen Fortschritts aus ihr nicht ausklinken können, wie es großenwahnsinnige Fortschrittsfanatiker früher meinten und heute noch suggerieren wollen.

Heute ist das Wetter bzw. Klima – wenn keine Wahlen anstehen – Thema Nummer eins, und Katastrophenmeldungen beherrschen die Schlagzeilen, sofern diese nicht gerade durch andere „Katastrophen“ (Ulla Schmidts Dienstwagen-Debakel) dominiert werden. Allenfalls dient die Klimakatastrophe den Politikern zur Profilierung, auch wenn keine entsprechenden Konsequenzen gezogen werden.

Man nennt es immer noch „Naturkatastrophen“, aber diese sind inzwischen vom Menschen verursacht, der sich anschickte, die Natur zu unterwerfen und berechenbar zu machen.

Dass die Erderwärmung, die Folge der Treibhausgas-Emissionen, Ursache dafür ist, dass das Wetter „verrückt spielt“, bestreitet kaum noch jemand. Zu

diesen Treibhausgasen gehört außer dem meistgenannten CO<sub>2</sub>, das durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe entsteht und über dessen Auswirkungen man sich noch streitet, auch das um ein Mehrfaches schädlichere Methan, das durch Tierhaltung, vor allem durch Rinder- und Schafzucht freigesetzt wird.

Die Aufheizung der Erdatmosphäre bewirkt, dass in zunehmendem Maße Meerwasser verdunstet und anderswo abregnet. Die größere Feuchtigkeit in der Atmosphäre erzeugt zudem eine größere Aufladung mit Energie, die dann die verschiedenen Unwetter wie Gewitter, heftigen Regen, Hagel und sogar Tornados und Orkane verursacht.

Anfang Juli fand im italienischen L'Aquila einmal wieder ein G8-Gipfel statt; man hatte sich dort vorgenommen, die Erderwärmung zu stoppen und auf maximal 2 Grad „einzufrieren“. Aber bitte wie?

Nach Ansicht der Experten ist das ohnehin viel zu wenig, und konkrete Vorgaben bezüglich der Reduzierung der Treibhausgase wurden nicht gemacht. Noch immer gibt es die Leugner des anthropogenen Klimawandels; sie verweisen darauf, dass es im Laufe der Erdgeschichte schon immer Klimaveränderungen gegeben habe – nur dauerten diese Tausende Jahre! Aber die Leugner werden immer kleinlaut.

Im Dezember findet wieder ein Klimagipfel in Kopenhagen statt. Noch weiß man nur, dass es allerhöchste Zeit zum Handeln ist. Ob man sich aber auf konkrete Ziele einigen wird, steht in den Sternen, auch wenn es mittlerweile uns alle (be-) trifft...

Franziska Ute Gerhardt  
Redaktion ZEITENWENDE

# Gottesfurcht und

## Tiere in den Religionen

„Der Gerechte kennt die Seele seines Viehs, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig“ (Sprüche 12:10) -, hier wird eine Nähe zwischen Mensch und Tier beschrieben, die dem modernen Menschen - ebenso wie den Religionen der Gegenwart - abhanden gekommen ist. Anders als in den Fünf Büchern Mose, dem wichtigen Quelltext von Judentum, Christentum und Islam beschrieben, zeichnet sich heute keine der Religionen durch Tierfreundlichkeit aus. Im Gegenteil, ein Bündnis des Stillschweigens ist entstanden: Ein Konsens besteht zwischen einer zunehmend abgebrühten und gleichgültigen Öffentlichkeit und den Religionsvertretern: Keine Gnade für das milliardenfache Leid der Nutztiere in den Tierfabriken. Dies, obwohl sich jede Religion mit tierfreundlichen Anekdoten umgibt und auf eine Ethik verweist, die „eigentlich“ Erbarmen mit den Tieren vorsieht. Doch Wunsch und Wirklichkeit klaffen

**Keine Gnade  
für das  
milliarden-  
fache Leid**

wohl in keinem Gebiet so weit auseinander wie beim Umgang mit den Tieren.

## Die große Lüge

Theologen berufen sich gerne darauf, daß der Mensch von Gott direkt den Befehl erhalten habe, sich die Erde untertan zu machen, um alles zu beherrschen, was kriecht und flucht. Diverse Stellen der Fünf Bücher Mose werden angeführt, um diesen Herrschaftsanspruch, mithin die Erlaubnis, Tiere auszubeuten, zu legitimieren. Doch eine solche Rechtfertigung gibt es nicht. Die unbequeme und verschwiegene Wahrheit ist: Von der hebräischen Bibel läßt sich ein solcher Herrschafts- und Ausbeutungsanspruch nicht ableiten. Im Gegenteil. Von Fürsorge und Verantwortung für die Schöpfung ist die Rede. Dessen ungeachtet sind gewisse Texte so tendenziös übersetzt worden, daß sich mit ihnen nahezu jedwede Gewalt rechtfertigen läßt. Dies gilt auch für die Aussetzung des Tötungsverbots, um Tiere für den Fleischverzehr zu töten.

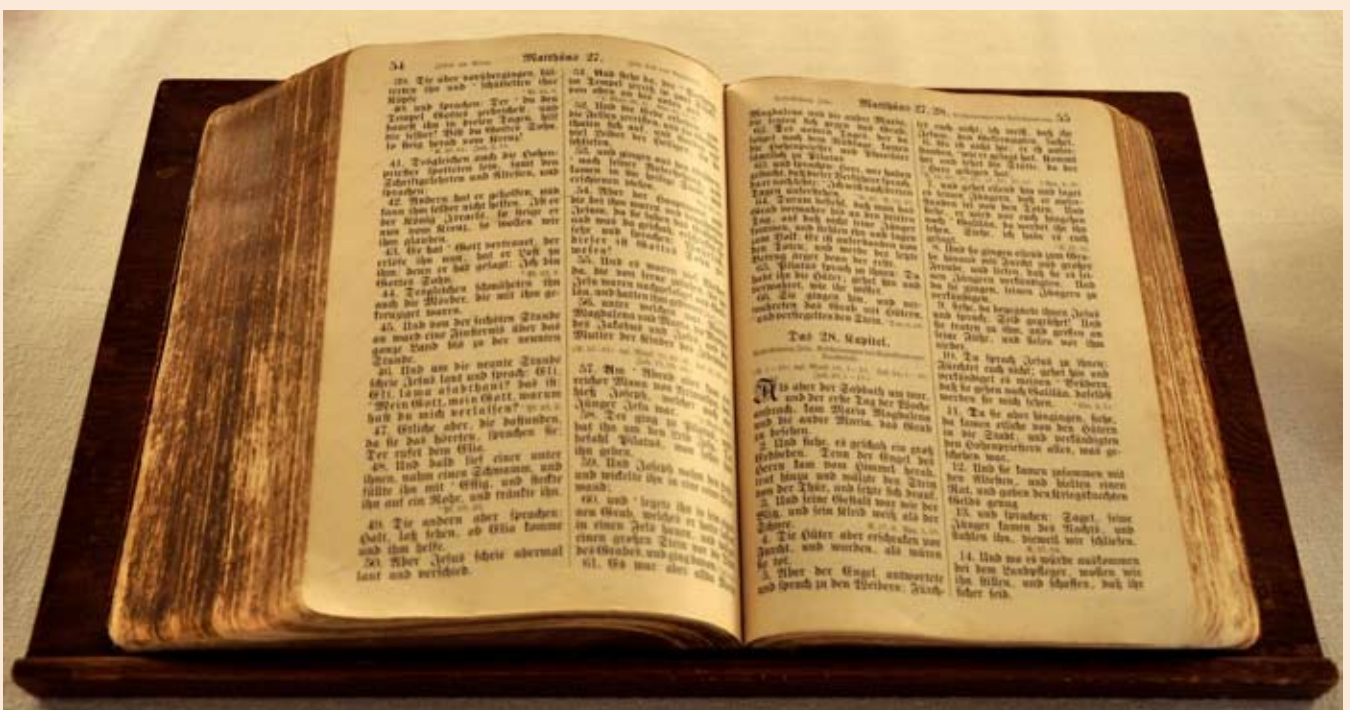
Verschwiegen wird,

- daß die Texte (Fünf Bücher Mose, Altes

Testament) den Menschen bis zur Sintflut im Rahmen der Noachidischen Gesetze eine vegetarische Lebensweise zuwiesen.

- daß in den Fünf Büchern Mose nicht nur der Schutz der Tiere gilt, sondern daß Tiere Rechte unabhängig vom Eigeninteresse des Menschen (und diesem sogar zuwiderlaufend) haben.
- daß dem Volk Israel der Verzehr von Fleisch nur unter strengen Auflagen, - als „Ausnahmegenehmigung“ - gestattet war.
- daß das Töten von Tieren erschwert wurde, denn Tiere, die unter Umgehung des Verbots der Tierquälerei (Tza'ar baalei chayim) getötet wurden, galten als nicht koscher und durften nicht verzehrt werden.

Die biblische Tierfreundlichkeit wurde im Neuen Testament außer Kraft gesetzt, oft sogar ins Gegenteil verkehrt. Tierfreundliche Menschen und Vegetarier wurden als Häretiker (Abweichler) verfolgt. Dies widerfuhr den frühchristlichen Gemeinden, später den Katharern. Ethische Vegetarier wurden verdächtigt, im Bund mit dem Teu-



# Tierverachtung

fel zu stehen. Während der Inquisition fanden Vegetarier und Tierfreunde als „Antichristen“ und „Hexen“ auf den Scheiterhaufen den Tod.

Um den Terror des Menschen der Natur gegenüber zu rechtfertigen, beruft man sich auf vermeintliche Gottesweisungen, etwa die Stelle: „Furcht und Schrecken vor euch sei auf allem Getier der Erde und auf allem Geflügel des Himmels... Alles, was sich regt, was da lebet, euer sei es zum Essen.“ (Genesis 9, 2-3).

Daß es sich hier um eine Warnung handelt und der Sprecher den schlimmstmöglichen Fall beschreibt, wird verschwiegen. Durch die hier beschriebene zerstörerische, auf Gier und Destruktivität gegründete Haltung verliert der Mensch ja gerade seine Menschlichkeit, die ihn als gottesebenbildlich (be tzelem elohim) erschaffen ausweist. Als Ebenbild Gottes untersteht er dem Gebot, der gesamten Schöpfung mit Mitgefühl, Liebe und Verantwortung zu begegnen.

Wie kommt es, daß ausgerechnet dieses Zitat, das nach Meinung vieler christlicher Theologen „aus den Zeiten des tiefsten Sündenfalls“ stammt“ (Carl Anders Skriver, 1967) bis auf den heutigen Tag ein solches Gewicht erhält? Hier kommt eine Überbewertung zum Ausdruck, die sich zu Ungunsten jener anderen Texte auswirkt, die unmißverständlich zu einer tierfreundlichen Haltung und zum Verzicht auf Fleisch aufrufen.

Noch das Frühchristentum gilt als tierfreundlich. Dies entspricht der zentralen Aussage: Die Geburt in einem Stall inmitten von Tieren, die wir heute als „Nutztiere“ bezeichnen würden: Ochse, Schaf, Esel. Es sind die andernorts abfällig als „Tiere“ Beschimpften und Verachteten, die über das Neugeborene wachen.

Der Jude Jesus trat als Tierfreund, ja sogar Tierbefreier auf, indem er die Händler der

Schlachttäuben aus den Vorhöfen des Tempels verjagte. Nicht zuletzt wegen seiner

**Jesus trat als Tierfreund auf**

Kritik an den Tieropfern, die er mit vielen Propheten teilte -, wurde er verfolgt. Jesus starb somit auch für die Tiere und die Abschaffung der Opferschlachtungen. Heute ist seine Lehre Vorwand für die Schlachtexzesse, wie sie die christlichen Kulturen zu Weihnachten und Ostern veranstalten. Größer könnte die jahrtausendealte Verleug-

ten stand und steht nichts im Wege. Es löste keine Zweifel, keine Skrupel, keine moralische Dissonanz mehr aus. Kurzum: Tiere sind, Jahrtausende nach dem Schutz, den sie noch in der jüdischen Tora genossen, zu unwerten Geschöpfen geworden, zu Automaten, zu Biomaterial.

Der hier enthaltene moralische Widerspruch liegt auf der Hand.

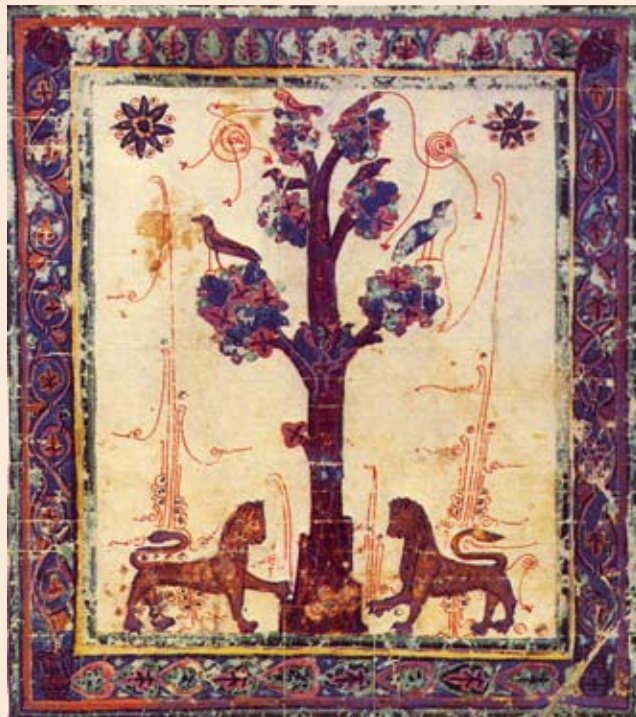
**Ein Verhältnis voller Ungereimtheiten**

Tiere und Religionen - ein Verhältnis voller Ungereimtheiten. Zum Beispiel die beiden Schöpfungsberichte: Der eine beschreibt eine vegetarische und vegane Welt (Genesis 1: 29-30), der andere, nach der Sintflut, eine Welt, in der die Ordnung außer Kraft gesetzt ist, in der spirituelles Chaos herrscht und dem Menschen der Fleischverzehr als Tribut an seinen Niedergang erlaubt wird (Genesis 9: 1-4 und Deuteronomium 12: 20). Doch welche Verachtung schwingt in diesen Worten. Wer zwischen den Zeilen zu lesen vermag, erkennt den Zorn über diesen Tabubruch. Wenigstens das Blut, Träger der Seele, der Heiligkeit des Lebens, bleibt verboten (Deut. 12: 15). Ebenso zahlreiche Tierarten, die als nicht koscher gelten (Leviticus 11: 9-19, 11:3, 11:13). Auch die Bestimmungen hinsichtlich der Methode des Schlachtens (Deut. 12:21) und

der Zubereitung der Speisen setzen dem Fleischkonsum enge Grenzen.

**Die Ziele der Religionen sind mit Tierquälerei nicht vereinbar**

Alle abrahamitischen Religionsgemeinschaften, Judentum, Christentum und Islam, berufen sich darauf, die Verlierer der Geschichte, die Armen und Unterdrückten zu verteidigen. Die Sklaven, die um ihre Freiheit kämpfen, die Ausgebeuteten. Warum nur machen sie vor den Tieren Halt? >



Paradies mit Lebensbaum und den beiden Löwen des Stammes Jehuda

nung der biblischen Tierfreundlichkeit kaum sein.

Die Schächtgebote des Judentums zeigen, daß das Verbot zu töten einst auch für Tiere galt. Als Träger einer lebendigen Seele (nefesch chaja) dürfen Tiere nicht regellos und leichtfertig, sondern nur innerhalb eines religiösen Rituals getötet werden. Das Christentum hat die jüdische Ethik des Schlachtens abgelehnt: Tiere galten fortan als seelenlos, als nicht „heilfähig“; sie konnten nicht „erlöst“ und zum Ewigen Leben erweckt werden. Ihrem unbeschränkten Tö-

Wie kommt es, daß die Religionen, indem sie Liebe verbreiten, Gewalt eindämmen, Friedfertigkeit unter den Menschen, kurzum das Gute durch den Glauben an einen persönlichen Schöpfergott fördern wollen -, die Tiere so beharrlich leugnen?

In keinem Gebet wird ihrer gedacht, kein Schuldbekenntnis erwähnt ihre Opfer, kein Dank gilt ihrem Beitrag an der „Ernte“, ihrem Einsatz im Krieg und im Frieden, im Alltag und an den Feiertagen, wo sie seit Menschengedenken als Nutz-, Arbeits-, Transport-, Kriegs-, und neuerdings als Therapietiere ihre Dienste verrichten. Gemessen an der hohen ethischen Meßlatte, fragt man sich, warum den Religionsvertretern kein Wort des Mitgefühls, des Entsetzens, des Zornes angesichts der Qualen, die Menschen Tieren zufügen, über die Lippen kommt, von einem politischen Protest ganz zu schweigen? Warum ist angesichts der immer wieder angezettelten Tötungsexzesse, der Keulungen, angeblich im Dienste von Volksgesundheit oder Wirtschaftsstandort, kein Aufschrei

**Kein Aufschrei  
aus Kirchen,  
Synagogen  
und Moscheen...**

aus Kirchen, Synagogen und Moscheen zu hören? Warum bleibt unwidersprochen, daß unsere Mitgeschöpfe in den hermetisch abgeriegelten Todesfabriken am Fließband industriell getötet werden? Oder, mit der gnadenlosen „Anteilnahme“ der Medien, vor aller Augen erschlagen, vergast, lebendig begraben werden? Sind wir in einer Kultur des Todes angekommen, deren Ziel es ist, die Geschöpfe, ja alles Lebendige zu pervertieren, genetisch zu manipulieren und zu vernichten? Können wir das, was außerhalb der wissenschaftlichen Kontrolle und wirtschaftlicher Verwertbarkeit lebt, nicht mehr ertragen? Wir fragen, warum weiterhin Tierversachtung der vorherrschende Reflex ist, der sich durch die Religionen und Kulturen verfolgen läßt, obwohl so viele ihrer Gründer und Vertreter, wie der Prophet Jesaja, der Jude Jesus, der Heilige Franz von Assisi, der Rabbiner Awraham Hakohen Kook, um nur wenige zu nennen, die Tieropfer ablehnten und für ethischen Vegetarismus eintraten?

Weiterhin schweigen die Religionsvertreter, - selbst der Papst -, wenn Züchtungen das Leben der Tiere zur Qual machen wie bei der sogenannten „Turbokuh“ Sie schweigen und trinken die Milch eines Tieres, das das Gewicht des eigenen Euters nicht mehr tragen kann. Sie schweigen und essen das Fleisch von Kälbchen, die nach der Geburt

von ihren Müttern getrennt werden, während die biblischen Tierschutzgebote dies aus Rücksicht auf die Gefühle der Tiere verbieten. Sie schweigen, wenn Tiere in den Fleischfabriken und Tierversuchsanstalten als Biomaterial behandelt werden. Und mit dem nächsten Atemzug sprechen sie von der Würde und der Heiligkeit des Lebens, sogar des Ungeborenen.

## Der Beitrag der Religionen für den Tierschutz

„Wer den Ochsen schlachtet, erschlägt einen Menschen“ (Jesaja 66:3). Die Erkenntnis, daß die eigentliche ethische Frage nicht die ist, wer und wie viel getötet wird, sondern daß überhaupt getötet wird, ist das Leitmotiv. Es verbindet die jüdische Lehre der Wiederherstellung der Welt (Tikkun Olam) mit den Friedenserwartungen der anderen Religionen, etwa der Ehrfurcht vor dem Leben, wie sie von Albert Schweitzer formuliert worden ist. Und genau hier liegt das spirituelle Potential der Religionen. Die Vision einer möglichen Welt in Erinnerung zu rufen, in der das Töten ein Ende findet. In der die Vorstellung schrankenloser Nutzung und grenzenlosen Nutzens ein Ende findet, in der Tiere respektiert werden, um dem individuellen Tier und seiner Würde gerecht zu werden. In der die Vorstellung schrankenloser Nutzung beendet wird. In der der Profitgier Einhalt geboten wird. Einer Profitgier, die entstanden ist als Folge der Leichtigkeit, Tiere zu töten und zu manipulieren, um immer höhere Leistungen durch sie zu erzielen.

Die Religionen und ihre VertreterInnen sind aufgefordert, die Existenz der Parallelwelten nicht länger zu akzeptieren, jener Welten hinter den Fassaden des Alltags, in dem die Ausbeutung der Tiere eine Dimension angenommen hat, die sie als Hölle auf Erden entlarvt.

Welten voll automatisierter Tierfabriken, in denen das individuelle Tier zu Biomaterial wird und nur dessen Funktionen, Turbowachstum, Turbomast zählen, um Fleisch, Milch, Eier, Wolle, Leder, Organe zu produzieren.

## Welten voll automatisierter Tierfabriken

Tierindividuen ohne Namen, genannt Grillhendl, Legehennen, Fleischkaninchen, Milchkuh, Spanferkel, Pelztier, Versuchstier, Krebsmaus - Tiere als Automaten vor allem zur Befriedigung der künstlich erzeugten Bedürfnisse des Menschen nach Billig-

fleisch: Vorne wird ein Schweinebaby in die Fleischfabrik hineingeschoben, hinten kommt es als Fleischwurst wieder heraus.

Die Religionen dürfen nicht länger akzeptieren, daß es zwei Welten, die Welt der Lebenswerten und die Welt der Lebensunwerten gibt. Nur wenn sie die Tiere wieder in den Kreis der wertvollen Geschöpfe zurückholen, können sich die tiefen Risse schließen, die die Welt auseinanderzureißen, zu zerbrechen drohen.

Solange die Religionen den Tieren, den Mitgeschöpfen des Menschen ihr Lebensrecht absprechen, untergraben sie ihre eigene Glaubwürdigkeit und Existenzberechtigung. Es ist an der Zeit, den Blick und die Fürsorge endlich auf die Tiere zu lenken. Denn die Liebe, die alles Leben auf der Erde erhält, ist allumfassend. Sie muß sich gerade in der Beziehung des Menschen zum Schwächeren, zum Tier beweisen, und darin, die Augen vor dem Schicksal von Milliarden namenloser „Nutztiere“ nicht länger zu verschließen.

Copyright: Dr. Hanna Rhein  
Schießstattweg 19, 82362 Weilheim  
Tel. 0881-92 75 951  
E-Mail: HannaRhein@aol.com



**Dr. Hanna Rhein**

## Info Autorin:

Dr. phil. Hanna Rhein, Dipl.-Psych., M.A., lebt als freie Autorin und Malerin mit ihren Tieren auf einem Bauernhof in der Nähe von München. Gründerin der Initiative Jüdischer Tierschutz und des Gemeinnützigen Vereins Dialog 4 Animals e.V. Durch ihren „Offenen Brief an die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland“ vom Juli 2008 aufgrund der gescheiterten Bundesratsinitiative des Landes Hessen bez. Änderung des § 4 a Abs. 2 Nr. 2 TierSchG wegen strengerer Maßstäbe bei Ausnahmegenehmigungen für religiös motivierte betäubungslose Schlachtungen wurde sie auch in der Öffentlichkeit als kritische Jüdin bekannt. Näheres unter: [www.tierimjudentum.de](http://www.tierimjudentum.de) und [www.dialog4animals.eu](http://www.dialog4animals.eu)

Funktion	Name	Anschrift	Telefon/Fax	E-Mail
<i>Aufgabenbereiche</i>				
<b>Vorsitzender</b>	<b>Eck, Stefan Bernhard</b>	Preußenstr. 62 66111 Saarbrücken	Tel. 06 81/94 03 207 Fax 06 81/94 03 205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
<i>Führung, Redaktion ZEITENWENDE, PR-Arbeit, Finanzausschuss</i>				
<b>1. Stellvertreterin</b>	<b>Giese, Margret</b>	Fontaneweg 36 38304 Wolfenbüttel	Tel. 05331/90 45 25 Fax 05331/9 49 50 95	margret-giese@ tierschutzpartei.de
<i>Redaktion ZEITENWENDE, Presse-Arbeit</i>				
<b>2. Stellvertreterin</b>	<b>Holst, Ingeborg</b>	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/14 80 Fax 0 71 66/913 90 30	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Kontakte mit Landesverbänden, Presse-Arbeit</i>				
<b>Schatzmeisterin</b>	<b>Engelschall, Christine</b>	Hochbrückenstraße 8 80331 München	Tel. 089/25 54 88 01 Fax 089/25548802	christine-engelschall@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss</i>				
<b>Stv. Schatzmeister</b>	<b>Holst, Manfred</b>	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/16 10 Fax 0 71 66/913 90 90	manfred-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss, Org. Bundesgeschäftsstelle</i>				
<b>Schriftführerin</b>	<b>Bettenhäuser, Carola</b>	Postfach 74 02 03 13092 Berlin	Tel. 030/9 46 31-371 Fax 030/9 46 31-372	carola-bettenhaeuser@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
<b>Stv. Schriftführerin</b>	<b>Gerhardt, Franziska Ute</b>	Luckenbachweg 2 79115 Freiburg	Tel. 07 61/5 55 96 31 Fax 0761/5 55 96 31	franziska-gerhardt@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
<b>Beisitzer</b>	<b>Gerlach, Jürgen</b>	Hauptstraße Süd 87a 69483 Wald-Michelbach	Tel. 0 62 07/92 04 26 Fax 0 62 07/92 04 27	juergen-gerlach@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzer</b>	<b>Jesiek, Kai</b>	Deddeborg 1 26844 Jemgum	Tel. 0 49 58/91 05 04 Fax 0 49 58/91 04 41	kai-jesiek@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzerin</b>	<b>Karl-Sy, Mirjam</b>	Nicolaiplatz 1 39124 Magdeburg	Tel. 03 91/252 87 62	mirjam-karl-sy@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzerin</b>	<b>Rust, Christa</b>	Eschersheimer Landstr. 280 60320 Frankfurt	Tel. 069/5 60 21 63	christa-rust@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzerin</b>	<b>Thau, Monika</b>	Volmerswertherstr. 386 40221 Düsseldorf	Tel. 02 11/9 02 33 75	monika-thau@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzausschuss</i>				

Landes-verbände	Funktion	Nachname	Vorname	PLZ/Stadt	Straße	Telefon/Fax	E-Mail
Baden-Württemberg	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Holst	Ingeborg	73099 Adelberg	Postfach 1136	07166/1480 07166/9139030	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
Bayern	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Engelschall	Christine	80331 München	Hochbrücken- straße 8	089/25548801 089/25548802	christine-engel- schall@tierschutz- partei.de
Berlin	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Kalka	Artur	12045 Berlin	Weserstraße 165	030/44650324 030/81012759	artur-kalka@ tierschutzpartei.de
Hessen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Rust	Christa	60320 Frankfurt	Eschersheimer Ldstr. 280	069/5602163	christa-rust@ tierschutzpartei.de
Niedersachsen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Giese	Margret	38304 Wolfenbüttel	Fontaneweg 36	05331/904525 05331/9495095	margret-giese@ tierschutzpartei.de
Nordrhein-Westfalen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Thau	Monika	40221 Düsseldorf	Volmerswerther- straße 386	0211/9023375	monika-thau@ tierschutzpartei.de
Saarland	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Eck	Stefan Bernhard	66111 Saarbrücken	Preußenstr. 62	0681/9403207 0681/9403205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Vorsitzender	Hantzsche	Andreas	01909 Großharthau- Schmiedefeld	Dörfel 6	035954/52122	andreas-hantzsche@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Geschäftsstelle	Noack	Inge	09306 Breitenborn	Breitenborner Straße 17	034346/61475	
Sachsen-Anhalt	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Fassl	Josef	39104 Magdeburg	Haeckelstraße 10	0391/56390846 0391/6077283	bettinafassl@aol. com
Thüringen	Vorsitzender & Geschäftsstelle	von Fehr	Harald	99867 Gotha	Tüttleber Weg 13	03621/400766 03621/506611	harald-von-fehr@ tierschutzpartei.de

### Liste der durch Bundesparteitagsbeschlüsse gegründeten Bundesarbeitskreise (BAK)

- |   |  |
|---|--|
| 1. BAK Ernährung/Vegetarismus, Gesundheit u. Naturheilkunde | 8. BAK Tiere in der Unterhaltungsbranche |
| 2. BAK Alternative Energien                                 | 9. BAK Heimtiere                         |
| 3. BAK Praktischer Tierschutz                               | 10. BAK Stadttauben                      |
| 4. BAK Arbeit, Wirtschaft und Finanzen                      | 11. BAK Soziales und Kultur              |
| 5. BAK Menschenrechts-, Entwicklungs- und Asylpolitik       | 12. BAK Haustierdiebstahl                |
| 6. BAK Tierrechte/Veganismus                                |  |
| 7. BAK Jagd   |  |

*Kontaktadressen können bei der Bundesgeschäftsstelle erfragt werden.*

### Webseiten unserer Partei

Tierschutzpartei/Bundesverband: [www.tierschutzpartei.de](http://www.tierschutzpartei.de)  
 LV Baden-Württemberg: [www.tierschutzpartei-bw.de](http://www.tierschutzpartei-bw.de)  
 LV Berlin: [www.tierschutzpartei-berlin.de](http://www.tierschutzpartei-berlin.de)  
 LV Sachsen-Anhalt: [www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de](http://www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de)  
 LV Sachsen: [www.tierschutzpartei-sachsen.de](http://www.tierschutzpartei-sachsen.de)  
 ZEITENWENDE ONLINE: [www.zeitenwende-online.de](http://www.zeitenwende-online.de)



### Info-Material

Zusendung des gewünschten Materials gegen Unkostenerstattung über die Bundesgeschäftsstelle.

1. **Grundsatzprogramm**
2. **Europawahl-Programm**
3. **Bundestagswahl-Programm**
4. **Faltblätter zur Bundestagswahl**
  - Partei ergreifen, damit die Zukunft eine Chance hat
  - Null Bock auf ehrliche Politik?
  - Stark für Tierschutz und Tierrechte
  - Agrarpolitik - Prüfstein der Menschlichkeit
  - Klima - Retten, was zu retten ist
  - NEIN zur Atomkraft und „grünen Gentechnik“
5. **„Partei ergreifen, damit die Welt von morgen gerechter wird.“**
6. **„Einige Fragen und Antworten zu unserer Partei“**
7. **„Tierversuche abschaffen! NEIN zur Gentechnik“**
8. **„Kulturschande Tierversuch“**
9. **„Rationale Verhaltensweisen im 21. Jahrhundert unter Berücksichtigung eines anständigen Umgangs mit den Tieren“ von Dr. Walter Neussel (130 Seiten)**

Aufnahmeanträge zu beziehen über die Bundesgeschäftsstelle oder als Download über die Partei-Homepage ([www.tierschutzpartei.de/Mitgliedschaft.htm](http://www.tierschutzpartei.de/Mitgliedschaft.htm)).

Foto: mapka/aboutpixel.de

#### **Bundesschatzmeisterei:**

Christine Engelschall  
 Hochbrückenstraße 8  
 80331 München  
 Tel. 089/25548801  
 Fax 089/25548002  
[christine-engelschall@tierschutzpartei.de](mailto:christine-engelschall@tierschutzpartei.de)

Landesbank Baden-Württemberg  
 BLZ: 600 501 01  
 Konto: 4 286 088

#### **Bundesgeschäftsstelle:**

Silvia Kerber  
 Fritz-Schumacher-Weg 111  
 60488 Frankfurt/Main  
 Tel. 069/76809659  
 Fax 069/76809663  
[bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de](mailto:bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de)  
 Bürozeiten:  
 Mo.-Fr. 9:00-13:00 Uhr

#### **Bundesschiedsgericht:**

Kommissarische Vorsitzende:  
 Monika Grieshaber  
 Beisitzerinnen: Sabine Geisler, Christa Jenke

#### **Mitglieder- und Beitragsverwaltung:**

Marita Holst-Gericke  
 Bühlweg 5, 73614 Schorndorf  
 Tel. 07181/9943161, Fax 07181/994002  
[mitgliederverwaltung@tierschutzpartei.de](mailto:mitgliederverwaltung@tierschutzpartei.de)  
 Bürozeiten: Mo.+ Mi., 9 - 12 Uhr

## Landesverbände in Aktion - Internes näher beleuchtet

### Einige Beispiele der Aktivitäten unserer Landesverbände:



#### LV Baden-Württemberg

Wahlkampf-Infostände gab es nicht nur in Konstanz, sondern z.B. auch in Freiburg und Umgebung. Auf dem Foto zu sehen sind Monika Grieshaber und Ute Schmidlin-Gerteis, die sich zum Faltblättern den Eingang zum „Mundenhof“ bei Freiburg ausgesucht hatten, einem gut besuchten großen Parkgelände mit der Attraktion freilaufender Tiere.

Am 13. Juni folgten wir einer Einladung des Vereins „act! e.V.“ nach Tübingen, der bei dem dortigen Anlagensee schon zum vierten Mal ein politisches Festival veranstaltete. Mit einer Kombination von moderner Live-Musik und Angeboten zu politischen und gesellschaftlichen Themen will man den Besucherinnen und Besuchern eine Plattform zum Austausch und zur Diskussion bieten. Vor allem jungen Menschen soll dadurch ein Zugang zur Politik eröffnet und gezeigt werden, dass politische und kulturelle Vielfalt von der Mitgestaltung jedes Einzelnen leben. Ein guter Gedanke – rein theoretisch; in der Praxis dürfte aber noch viel Bewusstseinsbildende Arbeit nötig sein! Angesichts auch des hohen Kosten- und Zeitaufwandes – Diego De Filippi war aus Karlsruhe, Christine Renz aus Stuttgart und Ingeborg und Manfred Holst waren mit dem Stand aus Adelberg angereist – hätten wir uns jedenfalls ein etwas regeres Interesse an unserem Infostand gewünscht.

(Ingeborg Holst)



#### LV Bayern

Dank der Mithilfe vieler Mitglieder war es uns möglich, von Mai bis Juli mehr als 2000 Unterstützungsunterschriften zu sammeln. Hierfür an alle Helfer/innen einen herzlichen Dank! Am ersten Augustwochenende nahmen wir mit einem Info-Stand an einer „Hunde-Messe“ in München teil. Die Resonanz auf unsere Flugblätter war sehr positiv.

(Christine Engelschall)



#### LV Berlin

Im Juli war Endspurt beim Sammeln der Unterstützungsunterschriften angesagt und wir haben es geschafft, Berlin ist dabei! Am 05. Juli Info-Stand beim „eventforhappydogs“, einer Unterhaltungs- u. Informationsveranstaltung für Hund und Hundehalter.

(Artur Kalka)



#### LV Hessen

Alle Aktivitäten der letzten Monate waren darauf ausgerichtet, die Unterstützungsunterschriften für die Bundestagswahl und die zusätzlichen 1.200 für



alle 6 Direktkandidat/innen zu sammeln. Als besonders aufwendig erwiesen sich die täglichen Fahrten in die verschiedenen Wahlkreise, wo in Fußgängerzonen und Einkaufsstraßen Unterschriften gesammelt werden mussten. Es ergaben

sich interessante Gespräche und viele haben uns gerne mit ihrer Unterschrift unterstützt, weil sie von der Politik der Etablierten maßlos enttäuscht sind, weil sie uns schon immer gewählt haben oder sich eine größere Parteilichkeit wünschen. Es wurden die Kreisvorschläge mit den gültigen Unterschriften beim Wahlleiter eingereicht, und die jeweiligen Vertrauenspersonen der Wahlkreise vertraten die Partei in den Ausschusssitzungen zur Bekanntgabe der Zulassung.

Mit Info-Ständen auf Tierheimfesten in Oberursel und Dreieich und bei anderen Gelegenheiten konnten wir uns Tierfreunden der jeweiligen Region bekannt machen. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Initiative von Silvia Brown und ihren Mitstreitern, Schlachtpferde und Fohlen freizukaufen, um sie vor dem Metzger zu retten und in liebevolle Hände zu vermitteln. Ihre Rettungsaktionen haben viele nachdenklich gestimmt, und es wurde immer wieder geäußert, dass dieses traurige Kapitel viel zu wenig Beachtung fände. Auch der Hessische Rundfunk filmte ihr Plakat und bot ihr an, über aktuelle Missstände zu berichten. Einen weiteren Info-Stand organisierten wir auf dem Hanauer Marktplatz, um dem Team des Hessischen Rundfunks die Möglichkeit zu geben, uns in Aktion für ihre TV-Reportage über kleinere Parteien filmen zu können.

(Christa Rust)



#### LV Niedersachsen

Am 13. Juni nahmen 6 Mitglieder des LVs am „Tierschutztag“ in Hannover teil und sammelten ein letztes Mal Unterschriften für die Bundestagswahl (siehe Foto).

Am 21. Juni besuchten 4 Mitglieder ein Benefiz-Konzert in Hannover zugunsten der Bürgerinitiative „David gegen Goliath“, die



sich gegen die geplante Tierversuchsanlage der Firma Boehringer in einem hannoverschen Wohngebiet wendet.

Am 26. Juni wurden die gesammelten Unterstützungsunterschriften dem Landeswahlleiter in Hannover übergeben.

Am 04. September: Interview mit NDR Niedersachsen (Hörfunk) - einmal wieder eine gute Gelegenheit, wesentliche Inhalte unserer Partei über das Medium Radio „unters Volk“ zu bringen!

Am 05. September nahmen unsere Mitglieder Sabine Pankau sowie Sonja und Christian Vagedes an zwei Demonstrationen in Berlin teil: Zunächst gegen Atomenergie, danach gegen den Lissabon-Vertrag.  
(Margret Giese)



### LV Nordrhein-Westfalen

In den Wochen vor dem 23. Juli waren unsere AktivistInnen hauptsächlich mit dem Sammeln der restlichen Unterstützungsunterschriften beschäftigt. Sah es bis 2 1/2 Wochen vor dem Abgabetermin mitunter nicht so positiv aus, wurde die Hürde letztendlich doch mit Bravour genommen. Viele fleißige Mitglieder machten dieses Ergebnis möglich. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Besonders hervorzuheben ist Ute Mischo, die maßgeblich zu diesem Erfolg beitrug; sie sammelte viele Unterschriften in Duisburg und Umgebung.

Als Direktkandidaten schickten wir im Wahlkreis Märkischer Kreis II Michael Siethoff ins Rennen. Er konnte 2.217 Stimmen in seinem Wahlkreis erzielen, das sind 1,5 Prozent. (Monika Thau)



### LV Sachsen-Anhalt

Seit Lothar Tietge in den Magdeburger Stadtrat gewählt wurde, hetzt er von Termin zu Termin: Fraktions-, Ausschuss- und Stadtratssitzungen, Einladungen zu Eröffnungen, Schulungen und Treffen mit Bürger/innen lassen seinen Tag wie im Flug vergehen. Als ältester Stadtrat eröffnete er am 02.07.2009 die neue Legislaturperiode. Er beließ es nicht bei simplen einleitenden Worten, sondern forderte sogleich mehr Bürgerfreundlichkeit ein. „Volksstimme“



**Lothar Tietge eröffnet die Legislaturperiode im Magdeburger Stadtrat**

(Tageszeitung) und TV berichteten darüber. Erste Anträge wurden vorbereitet, seine Arbeit nimmt Form an. LV-Vorsitzender Josef Fassl ist als sachkundiger Berater des Magdeburger Stadtrates ebenso bei Fraktionssitzungen und im Umweltausschuss gefordert.

Unser neues Mitglied Michael Müller nahm am 12.08.2009 erstmals an der Besprechung der „Bürgerinitiative Hübitz - NEIN/ Danke -“ (eine Initiative gegen die Erweiterung der dortigen Schweinemast-Anlage) teil. Wie er berichtet, war man vor Ort sehr erfreut, dass sich nun auch ein Vertreter unseres Landesverbandes mit einbringen wird. Die Bürgerinitiative schildert er als sehr engagiert in ihrem Kampf. Herr Müller wird sich u. a. an der

Erarbeitung einer Webseite beteiligen.

Am 19.08.2009 wurde Mitglied Günter Schuchart in der „Volksstimme“, in der Bild-Zeitung und in der Mitteldeutschen Zeitung vorgestellt. Er war zu Gast bei Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (CDU), um die bundesweite Initiative „Arbeit durch Management / Jobpaten“ zur ehrenamtlichen Arbeitslosenhilfe vorzustellen. Als Jobpate greift Günter Schuchart Arbeitslosen hilfreich unter die Arme und wird diese Hilfe auch im neuen Tierschutzzentrum in Magdeburg anbieten. Das Wirtschaftsministerium unterstützt seine Initiative.

Für den 22.08.2009 wurde unser Landesverband zum Sommerfest in Mahlwinkel eingeladen. Neben Vertretern der Bürgerinitiative und des BUND waren auch Vertreter unseres LV, darunter unsere stellv. Vorsitzende Rotraud Buch sowie Angela Jackowski aus Cobbel, vor Ort.

Außerdem haben sich unsere Magdeburger bei der Renovierung des Tierschutzzentrums beteiligt, das am 04. September 2009 eröffnet hat. Stadtrat Lothar Tietge wird die Patenschaft übernehmen.  
(Bettina Fassl)



### LV Sachsen

Nähere Infos über die Aktivitäten des Landesverbandes Sachsen finden Sie auf Seite 9.



### LV Thüringen

Als herausragende Ereignisse möchten wir zwei Treffen hervorheben: Das war zum einen das TLZ-Forum in Erfurt zum Standort Erfurter Kreuz und zum anderen eine Demo in Arnstadt gegen die Genehmigung der Schweinezuchtanlage Alkersleben. Der Raubbau an der Natur, das barbarische Quälen von Tieren, das Ignorieren des Bevölkerungswillens sowie die negative Beeinflussung des Weltklimas wurde bei der Demo in Arnstadt gegen die Zuchtanlage für 22,5 Tausend Schweine dokumentiert.

Weiter wurde gegen das Tierheim Ilmenau und den behandelnden Tierarzt Strafanzeige erstattet, besteht doch der Verdacht, dass dort ohne vernünftigen Grund Katzen euthanasiert wurden.

Der über 3 Jahre von einem Amtsrichter des AG Gotha hinausgezögerte Prozess, in dem es um tierschutzwidrigen Umgang mit den dem Tierheim Pflanzwibach bei Rudolstadt in Thüringen anvertrauten Tieren ging, wurde durch eben diesen Richter so unannehmbar entschieden, dass z.Zt. gegen ihn ein Ablehnungsgesuch wegen Befangenheit läuft. Die seit Jahrzehnten unhaltbaren Zustände in diesem Aufbewahrungsobjekt waren und sind dermaßen katastrophal, dass wir erst zufrieden sein können, wenn die dortigen Mitarbeiter allesamt durch Tierfreunde mit Herz ausgetauscht sind. Das ist bei der - gegenüber Tieren - sehr zurückhaltenden Justiz in unserem Lande ein fast aussichtsloses Vorhaben.

Unsere Bemühungen zum Schutze von Waschbären, Marderhunden und den ungeliebten Nutrias in Hettstedt (Sachsen-Anhalt) haben bisher - aufgrund uneinsichtiger Politiker - nur sehr wenig Positives gebracht. Strafanzeigen und Beschwerden ohne Ende!  
(Harald von Fehr)

## Ingeborg Holst:

# Ein kurzer Einblick in meine Arbeit für den politischen Tierschutz

**Um gute Parteiarbeit zu leisten, muss man - in übertragenem Sinn - ungefähr die Qualitäten eines Vielseitigkeits- und Ausdauersportlers haben.**

Schon kurz nach Gründung der Tierschutzpartei 1993 trat ich als Mitglied bei, arbeitete aktiv mit und konnte so über Jahre hinweg wertvolle Erfahrungen sammeln. Bereits 1994 half ich, den Landesverband Baden-Württemberg zu gründen und aufzubauen, zuerst als stellvertretende Vorsitzende, sehr bald danach als 1. Vorsitzende.

Zurzeit gestalte und aktualisiere ich nach dem Muster der Bundeshomepage die seit 5 Jahren bestehenden Web-Seiten des Landesverbandes Baden-Württemberg wieder neu.

Die Arbeit zigtausender von Stunden für den Landesverband am Schreibtisch und bei Aktionen im Einzelnen aufzuführen, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen, deswegen beschränke ich mich hier auf meine Tätigkeiten im Bundesvorstand.

Früher war ich schon etliche Jahre als Beisitzerin im Bundesvorstand tätig gewesen, zuständig vor allem für Werbung (Infotexte und Wahlplakate), stellte mich aber zwischendurch nicht mehr zur Wahl. Es schien mir damals wichtiger – vor allem nach dem Schächturteil des Bundesverfassungsgerichts Karlsruhe – mich verstärkt in meinem Bundesland und im Namen meines Landesverbandes einzusetzen.

Nachdem aber unser Landesverband Baden-Württemberg im Vergleich mit den anderen Landesverbänden der Tierschutzpartei bald die größte Mitgliederzahl hatte, schien eine Vertretung im Bundesvorstand und somit eine erneute Kandidatur wieder angezeigt.

Seit der Neuwahl des Bundesvorstandes 2007 arbeite ich als 2. stellvertretende Vorsitzende in einem Team, in dem ich zwar zeitlich sehr gefordert werde, das mich andererseits durch Kreativität und Dynamik aber auch sehr motiviert; hier kann ich meine Fähigkeiten und Erfahrungen voll und ganz einbringen.

Zu meinem Arbeitsbereich gehören: Redaktionelle Texte für die *ZeitenWENDE* - Recherchen, Buchbesprechungen, Berichte aus unserem Landesverband und dergleichen.

Ich leiste Unterstützung bei der Organisation von Bundesparteitagen und Bundesvorstandssitzungen sowie von gemeinsamen Tref-

fen mit den Landesvorständen. Ein solches zweitägiges Wochenend-Treffen organisierte ich erstmalig im November 2008 in Frankfurt.

Da ich in den vergangenen Jahren schon in der Programmkommission tätig war, weiß ich, dass die vor uns liegende Ausarbeitung und Aktualisierung des Grundsatzprogramms ein zeitaufwändiges und verantwortungsvolles Arbeiten erfordert. Hier will ich mich weiterhin kreativ einbringen. Ebenso steht die dringend nötige Überarbeitung unserer Satzung an.

Zu meinen Aufgaben gehört auch das Verfassen von Presseerklärungen. Seither war ich gewohnt, als Landesvorsitzende eigenständig Pressemitteilungen zu schreiben und herauszugeben. Jetzt, in Zusammenarbeit mit einem Pressteam, kommt diese Arbeit der Gesamtpartei zugute.

Bedingt durch das „Superwahljahr 2009“ kam für mich auch noch die Mithilfe beim Texten und Korrekturlesen der Wahlprogramme und Faltblätter hinzu.

Auch die koordinierenden Arbeiten bezüglich der Formalitäten für die Europawahl hatte ich übernommen. Da die Wahlzulassung noch nicht etablierter Parteien höchst „empfindlichen Kriterien“ unterliegt

und der Bürokratismus hier seltene Blüten treibt, muss äußerst umsichtig und verantwortungsvoll gehandelt werden. Zur Erinnerung: Die Pauli-Partei wurde in Bayern nur wegen eines geringen Formfehlers vom Bundeswahlausschuss zur Bundestagswahl nicht zugelassen!

Zum Glück gibt es aber auch erfreulichere Arbeiten. Dazu zählen - bei mir jedenfalls - das Überlegen und Tüfteln an neuen Ideen. Welche Kampagnen, Online-Proteste oder Online-Petitionen wären vordringlich? Womit könnte man auf unsere Partei noch deutlicher aufmerksam machen, um noch mehr Mitglieder zu gewinnen? Und wie könnten wir es angehen, dass unsere Partei bald bundesweit in allen 16 Bundesländern mit aktiven Landesverbänden vertreten ist? Diese und andere Fragen lassen mich keine Ruhe und ich bin motiviert, nach Lösungen zu suchen.

*Ingeborg Holst*

Redaktion *ZEITENWENDE*



**Vorstandsarbeit Sommer 2009:**

# Stress pur... Stress pur... Stress pur... Stress pur... Stress pur...

Die Monate Januar bis Juni waren durch die Vorbereitungen und den anschließenden EU-Wahlkampf sehr stressig. Aber nach dem 7. Juni 2009 war an eine nennenswerte Auszeit auch nicht zu denken.

Was kam, war „the same procedure“ - nur jetzt unter dem Vorzeichen „Bundes-tagswahl“.

Von den ersten warmen Sommertagen bekam ich nur wenig mit, denn es musste ja wieder ein Wahlprogramm her, und wieder galt es, Texte für Faltblätter zu verfassen. Den größten Teil der Arbeit bei der grafischen Gestaltung nahm mir unser Design-Profi Christian Vagedes ab, ebenso die Konzeption und Produktion unseres TV- und Radiospots sowie unserer neuen Wahlkampf-Plakate, die von den Landesverbänden Hessen und NRW sowie Niedersachsen verwendet wurden.

Zwischendurch waren eine Vorstandssitzung zu absolvieren, gedankliche Vorarbeit für die Vorstandswahl zu leisten und in diesem Zusammenhang Parteimitglieder in Frankfurt, Oldenburg und Hannover zu besuchen (nennen wir es „Eignungsgespräche“). Und täglich die üblichen Telefonate mit neuen Parteimitgliedern, daneben Gespräche mit dem Fraktionsbüro Bündnis90/Die Grünen, mit einer „linken“ Stadträtin, mit dem Vorsitzenden der ödp und mit unseren Präsidiumsmitgliedern, und und und...

Und immer wieder Homepage-Arbeiten, weil eine regelmäßige Aktualisierung der beste Garant für eine hohe Zugriffszahl ist (im Mai wurden rund 600.000 Seiten, im Wahlmonat Juni 1.25 Millionen (!) und im August 475.000 Seiten aufgerufen). Bevor ich die Partei-Homepage zur „Chef-Sache“ gemacht hatte, lagen im Vergleich zu heute die Zugriffszahlen zwischen 30.000 und 50.000. Harter Einsatz, Kreativität und Fleiß lohnen sich also!

Mit dem August begann die „heiße Phase“ des Wahlkampfes - täglich Wähleranfragen beantworten, die Logistik für das Wahlkampfmaterial organisieren, ein Radio-Interview mit dem NDR, ein Telefon-Interview mit dem „Playboy“ (September-Ausgabe; auf Seite 27 ist ein Wahlplakat von uns zu sehen und ein kleiner Text: „Die Dreifaltigen: die Tierschutzpartei - Endlich eine Partei, die sich um die Belange der Tiere kümmert. Endlich jemand, der sich für die Umwelt interessiert. Und auch noch für den Menschen. Dafür streitet die Partei seit 1993 mit derzeit 1000 Mitgliedern. Fragt sich nur: Was machen dann eigentlich die Grünen?“)



**Barbara Rütting und Stefan B. Eck bei der Anti-Atomwaffen-Demo in Büchel**

Mitte des Monats stand eine ARD-Reportage über unsere Partei an; es ging mit dem Kamera-Team nach Hannover zum geplanten Boehringer-Tierversuchslabor und am gleichen Tag nach Butjadingen, gleich hinterm Nordsee-Deich, um in einem „Kuh-Altersheim“ zu drehen. Ich traf mich mit Barbara Rütting bei der Anti-Atombomben-Kundgebung in Büchel in der Eifel, um Seite an Seite mit ihr sowohl gegen die atomaren Mordinstrumente zu demonstrieren als auch auf unsere Partei aufmerksam zu machen. Um neue Kontakte zu knüpfen, aber auch als Wahl-

kampftour ging es ein paar Tage später nach Brüggen nahe der niederländischen Grenze zu einem Ökomarkt, der von dem Verein „Ökostadt Rheinland“ organisiert wurde.

Kaum zurück, meldete sich Focus-TV zu einem Dreh an. Bedauerlicherweise war der äußerst kurze TV-Bericht inhaltlich eher eine Negativ-Werbung für unsere Partei, mit Sicherheit beabsichtigt von den „TV-Gewaltigen“.

Natürlich war auch der September hektisch. Für die vorliegende Ausgabe der ZeitenWENDE standen „meine Artikel“ noch aus, und am 4. und 5. September musste ich nach Berlin fliegen - kurzfristig angesetzte Bahnreisen sind mittlerweile teurer als Flugreisen - um an den Demonstrationen gegen die deutsche Atompolitik und gegen den Vertrag von Lissabon teilzunehmen. Mit von der Partie waren Sabine Pankau, Sonja und Christian Vagedes, die Filmaufnahmen für unsere Web-Seiten machten und mit vollem Einsatz während der Demonstrationszüge unsere Partei vertraten. Am gleichen Abend stand außerdem noch ein informelles Treffen über eine punktuelle Zusammenarbeit mit Professor Dr. Buchner, dem Vorsitzenden der ödp, auf dem Programm. Als wir in unserem Hotel ankamen, hatten wir uns Blasen gelaufen, Muskelkrämpfe in den Armen vom Tragen der Transparente und waren maßlos ausgepowert, weil wir alle bis ans Limit unserer mentalen und körperlichen Kräfte gegangen waren.

Stress pur, so manches Parteimitglied hat mich gefragt, wie ich es schaffe, diese Belastung auszuhalten. Einfache Antwort: Tiefstes Mitgefühl - ein Mitleiden im wahrsten Sinne des Wortes - mit denen, für die zu kämpfen wir angetreten sind.

*Stefan Bernhard Eck*

Redaktion ZEITENWENDE

## Fleißige „Arbeitsbienen“ im Hintergrund

# Über die Arbeit

## in unserer Bundesgeschäftsstelle und „Außenstellen“



### Die „kommunikative“ Arbeitsbiene

Silvia Kerber leitet werktags von 9.00 bis 13.00 Uhr die Bundesgeschäftsstelle in Frankfurt am Main. Sie ist Ihre freundliche Ansprechpartnerin, wenn Sie sich über die Partei im Allgemeinen, über unsere politischen Zielsetzungen sowie über



eine Mitgliedschaft informieren möchten. Sie bevorzugt den persönlichen telefonischen Kontakt und nimmt deshalb Ihren An-

ruf gerne entgegen. Eingehende Anfragen per E-Mail oder per Post werden selbstverständlich auch auf dem schnellsten Wege von ihr beantwortet. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören die Koordinierung von Terminen, Partei-interne Korrespondenz wie z.B. die Versendung der Einladungen zu Bundesparteitag, der Kontakt zur Parteibasis, der Versand von Broschüren und Info-Material, die Anmietung von Tagungsräumen und ähnliche Aufgaben. Es ist selbstredend, dass Silvia Kerber in stetem Kontakt mit dem Präsidium steht, um all diese unterschiedlichen Aufgaben erfüllen zu können.

### Die „konzentrierte“ Arbeitsbiene

Bei Marita Holst-Gericke werden die Beitragseinnahmen und Spenden der Partei erfasst, den jeweiligen Landesverbänden oder dem Bundesverband zugeordnet, Parteispenden-Bescheinigungen ausge-

stellt sowie die Daten aller Mitglieder verwaltet. Eine Aufgabe, die eine hohe Konzentration erfordert, denn wenn hier ein Fehler gemacht wird, kostet es die Landesverbände oder den Bundesverband bares Geld. Marita Holst-Gericke arbeitet des-



halb Hand in Hand mit der Bundesschatzmeisterei und unserer Steuerberatung zusammen. Bei Fragen kann man die „Mitglieder- und Spendenverwaltung“ telefonisch montags und mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr erreichen. Häufig wird Marita Holst-Gericke um eine Beitragsermäßigung gebeten, was sie jedoch nicht entscheiden kann, da hierfür ausschließlich der Vorstand des jeweiligen Landesverbandes zuständig ist.

### Die „stille“ Arbeitsbiene

Abschließend ein paar Sätze über mich. Als Vorstandsassistentin arbeite ich überwiegend direkt dem Parteivorsitzenden zu. Punkt 10.00 Uhr habe ich Stefan Bernhard Eck zur täglichen Besprechung am anderen Ende der Leitung, der mir nicht selten eine ellenlange Arbeitsliste durchgibt. Kein Wunder, denn meine Aufgabengebiete sind sehr umfangreich und es gibt immer wieder Neues zu tun und zu lernen.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit liegt in der Administration der Bundeshomepage und der ZeitenWENDE online. Eher hin-

ter den Kulissen erledige ich daneben vielfältige Aufgaben für die Redaktionsleitung unseres Parteimagazins; mir obliegen die Rubriken Positivnachrichten, Termine und Hinweise sowie die Rubrik „Landesverbände in Aktion“. Außerdem versuche ich mich auch als Autorin von Beiträgen (Restaurantempfehlung, vegane Rezepte und andere Artikel) und übernehme Recherchearbeiten sowie die Beschaffung des Fotomaterials. Zusätzlich bin ich für unsere Newsmail und unseren Newsletter sowie für die Verwaltung unserer Verteiler (Presse, Mitglieder und Interessierte) zu-



ständig. Und natürlich sind auch Korrespondenz und Telefongespräche zu erledigen, wenn der Parteivor-

sitzende sie an mich zur Bearbeitung bzw. zum Rückruf weitergeleitet hat. Schließlich betätige ich mich als Terminkalender und - in Dringlichkeitsfällen oder wenn Stefan Bernhard Eck für die Partei unterwegs ist - quasi als Telefonvermittlung und „direkter Draht zum Chef“.

Jetzt in der heißen Phase des Wahlkampfes gehört auch die Logistik für die Landesverbände, die an der Bundestagswahl teilnehmen, zu meinem Arbeitsbereich (das Verpacken und Versenden unserer Faltblätter und Wahlprogramme). Telefonisch kann man mich werktags von 10.00 bis 14.00 Uhr erreichen.

*Sabine Jedzig*

Redaktion ZEITENWENDE

# Literaturempfehlungen



**Richard David Precht**  
**„Wer bin ich - und wenn ja, wie viele?“**  
**Eine philosophische Reise**

Man könnte den 44-jährigen Autor, der sicher vielen aus TV-Talk-Shows bekannt ist, als „philosophischen Entertainer“ bezeichnen. Zweifellos ist es auch der kuriose Titel des Buches, durch den er die Aufmerksamkeit auf sich zog; er verdankt ihn dem spontanen Ausruf eines Freundes, als sie beide eines Nachts philosophierend „um die Häuser zogen“. Warum ich das Buch empfehle? Zum einen wird man auf sehr unterhaltsame Weise an philosophische Fragen herangeführt, die die Menschheit über die Jahrhunderte bewegten. Zum andern, und dies ist der Hauptgrund für meine Buchempfehlung, hat Precht eine Abhandlung eingefügt, in der die Frage gestellt wird: „Dürfen wir Tiere essen?“

Er beginnt das Kapitel mit der bekannten Fabel, in der gedachte übermächtige Außerirdische nach ihrer Landung die Menschen mit der Ankündigung konfrontieren, sie hätten großen Appetit auf Menschenfleisch. Die Menschen täten gut daran, sich schon einmal auf ihre Rolle als Fleischlieferanten einzustellen. Das Credo der gewaltbereiten Ankömmlinge: Wir sind eine viel höhere Spezies und deshalb dürfen wir alles mit euch machen, was wir wollen. Selbst wenn unser Verhalten nicht ganz in Ordnung sein sollte - eines steht trotzdem fest: Ihr schmeckt uns halt gut!“ Es ist dieser nüchterne Wechsel der Perspektive, der sicher manchen zum Nachdenken bringt! In weiteren Diskursen über Peter Singer, die Tierrechtsbewegung sowie über Jeremy Bentham, den er hinsichtlich der Tiere mit den so wegweisenden Worten zitiert „Die Frage ist nicht: Können sie denken oder sprechen? Sondern: Können sie leiden?, vertieft Precht seine Auffassung, dass wir nicht das Recht haben, über die Tiere zu verfügen, wie es uns passt.

Das Buch ist ein Bestseller geworden, wodurch der immer wichtiger werdende Gedanke, vom Fleischessen Abstand zu nehmen, eine große Verbreitung findet. Precht hat dieses Thema sehr geschickt verpackt - ein kleiner Meilenstein mehr auf dem langen Weg hin zu einer Gesellschaft, die den Tod von Tieren zum Zwecke der Ernährung nicht länger hinnehmen will!

*Margret Giese*

Redaktion ZEITENWENDE

**Richard David Precht:**

**Wer bin ich - und wenn ja, wie viele?**

**Eine philosophische Reise**

Goldmann Verlag, ISBN 978-3-442-31143-9

Kartonierte Ausgabe, 398 Seiten

Preis: 14,95 Euro



**Dr. Herbert Kuhn**  
**Turboökologie**  
**Mit Intelligenz und Egoismus in die Zukunft**

Das Buch handelt nicht von Tierschutz und Tierrechten, sondern von den gigantischen Problemen unserer Zeit, die mit großer Wahrscheinlichkeit das Ende unserer unverantwortlichen „Wegschau- und Konsumkultur“ eingeläutet haben. Es ist ein politisches Buch, kritisch, brisant und hochaktuell, auch wenn das Elend der Tiere, das sich aus ihrer globalen Ausbeutung ergibt und ebenfalls existentielle Auswirkungen auf den Menschen zur Folge hat (z.B. Überfischung der Meere), nicht direkt im Vordergrund steht.

Der Autor beschreibt akribisch den Istzustand: die fehlende Gerechtigkeit, die mit der Verelendung hierzulande und in der „Dritten Welt“ sowie mit zunehmendem Terrorismus einhergeht, die Bedrohung der Weltwirtschaft durch Ressourcen-Verknappung, vor allem bei der Energieversorgung und schließlich Umwelt- und Klimaprobleme, mit denen wir alle - auch im scheinbar sicheren Hort Europa - mehr und mehr konfrontiert werden. Das Buch zeigt daneben Lösungen für den Sollzustand auf, um der maroden nationalen und internationalen Politik, die verantwortlich für das heraufziehende Chaos ist, entgegenzusteuern.

Der Autor war fünf Jahre lang wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Forschungsstelle für Energiewirtschaft und sechs Jahre lang Geschäftsführer einer Gesellschaft für Energie- und Automatisierungstechnik. Er geht die diversen Problemfelder nicht von der moralischen Seite an, sondern versucht, den „egoistischen Trieb“ in uns zu nutzen – das ureigene Bedürfnis, einige Dinge besser zu machen, weil es uns andernfalls „an den Kragen geht“. Er versucht den Leser zu motivieren, sich wieder mehr um die eigenen Belange zu kümmern, sich in die Politik durch das Wählen alternativer Parteien einzumischen. Dem Autor geht es vor allem darum, der Welt zu zeigen, „dass es anders geht und dass es uns dadurch besser geht.“

Wer sich politisch weiterbilden will, dem ist dieses Buch sehr zu empfehlen. Es ist keine leichte Lektüre, das sei vorsichtshalber erwähnt, aber es ist eine wahre Fundgrube für umsetzbare Lösungsansätze.

*Stefan Bernhard Eck*

Redaktion ZEITENWENDE

**Dr. Herbert Kuhn:**

**Turboökologie**

**Mit Intelligenz und Egoismus in die Zukunft**

1. Auflage 2009, Pro Business GmbH, ISBN 978-3-86805-377-7

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, 259 Seiten

Preis bei amazon: 14,95 Euro

## Unsere Restaurant-Empfehlung OHARI – ein vegetarisches Restaurant in Hamburg

Das OHARI ist ein indisches Spezialitäten-Restaurant in Hamburg. Der Inhaber Ranjit Singh kocht ausschließlich vegetarisch und vegan. Das Angebot auf der virtuellen Speisekarte auf seiner Homepage ist äußerst umfangreich, und die Entscheidung bei einer Bestellung könnte für den Gast zur reinsten „Qual“ werden.

Die Sonnenterrasse des Restaurants - auch hier kann man sich kulinarisch verwöhnen lassen - lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein.

Ein kleiner Auszug von der großen Speisekarte: Gebrillter Seitan, Auberginen-Kartoffel-Curry, Gemüse-Sprossen-Pfanne, Spaghetti mit Austernpilzen, Avocado, Vitaminsalat, Rohkostplatte, Sommersalat mit Biokartoffeln, Kashmir-

Salat, frisches Daal Sabji, Pizza, Pasta und Kartoffel-Gratins in den verschiedensten Variationen.

Wer will, kann mit einer süßen Nachspeise den Gaumenschmaus abrunden.

Auch auf rein vegane Getränke kann man zurückgreifen. Alle Speisen können mit nach Hause genommen werden.

*Sabine Jedzig*  
Redaktion ZEITEN-  
WENDE



**Restaurant OHARI**  
Landwehr 63,  
22087 Hamburg  
Tel.: 040-485601

**Öffnungszeiten:**

Mittagstisch: Dienstag bis Freitag von  
11.30 – 16.00 Uhr

Täglich geöffnet von 11.30 – 23.00 Uhr  
Montag ist Ruhetag

## Das vegane Rezept Veganer Apfelmuskuchen

Es ist Erntezeit und Fallobst eignet sich hervorragend für einen Apfelmuskuchen. Natürlich kann man/frau auch Apfelmus im Laden kaufen und verwenden. Der Kuchen ist schnell und einfach zubereitet. Das Rezept stammt übrigens aus Peta's „Veganissimo“.

### Zutaten:

120 g Margarine  
600 g ungesüßtes Apfelmus  
250 g Mehl  
150 g Zucker  
1 Teelöffel Backpulver  
1 Teelöffel gemahlener Zimt  
½ Teelöffel geriebene Muskatnuss  
¼ Teelöffel gemahlene Gewürznelken  
80 g Rosinen  
100 g gebackte Walnüsse  
evtl. etwas Puderzucker zum Bestäuben

**Zubereitung:** Den Ofen auf 150 Grad erhitzen. Eine runde Backform mit 25 cm Durchmesser ausfetten. Die Margarine in einem großen Topf schmelzen lassen. Den Herd ausschalten, das Apfelmus und das Mehl mit dem Backpulver, den Zucker und die Gewürze hinzugeben und verrühren. Anschließend die Rosinen und Nüsse untermischen. Den Teig in die Backform geben und etwa 45 Minuten backen. Schon fertig!

*Sabine Jedzig*  
Redaktion ZEITENWENDE



### IMPRESSUM

#### Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Partei Mensch Umwelt Tierschutz  
- Die Tierschutzpartei -  
Fritz-Schumacher-Weg 111  
60488 Frankfurt/Main  
Tel.: 069/76809659  
Fax: 069/76809663  
info@tierschutzpartei.de  
www.tierschutzpartei.de

#### Redaktionsleitung:

Margret Giese, Stefan B. Eck

#### Postanschrift: Stefan B. Eck

Preußenstr. 62, 66111 Saarbrücken  
zeitenwende@tierschutzpartei.de

#### Redaktionsteam:

Volker Arndt, Franziska Ute Gerhardt,  
Harry Harper, Bernd Höcker, Ingeborg  
Holst, Sabine Jedzig, Sabine-Brigitte  
Pankau, Michael Siethoff, Dominik  
Storr, Nadine Smith, Melanie Wefers

#### Satz, Layout:

Claudia Carius/www.claudiacarius.de

#### Druck und Vertrieb:

Printec Offset Medienhaus  
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel  
100% Recyclingpapier  
Auflage: 1300 Exemplare  
Erscheinungsweise: vierteljährlich

#### Bank: LB Baden-Württemberg,

BLZ: 600 501 01, Konto: 4286 088

**Rechtliches:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Artikeln vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Datenträger etc. wird nicht gehaftet. Es ist nicht unsere Absicht, durch Beiträge in Wort und/oder Bild zu Straftaten aufzurufen. Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte angegebener Internet-Links. Für diese Seiten sind ausschließlich die BetreiberInnen verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

**Redaktionsschluss:** 20. November 2009

sicht

Richtig sehen kann man nur mit dem Herzen  
sicht-blog.blog.de

**S**ICHT ist ein neues Medium, das sich in der Tradition der Aufklärung sieht. Noch immer resultieren die unerträglichen Situationen, in denen sich die Welt befindet, aus der von Menschen selbst verschuldeten Unmündigkeit. Heute nicht anders als zu Zeiten, in denen Kant in seinem berühmten Text „Was ist Aufklärung“ ausführte: „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“. Zu dieser Prämisse fühlt sich SICHT verpflichtet, ergänzt sie aber durch die Aussage „Richtig sehen kann man nur mit dem Herzen“. In diesem Sinne der Verknüpfung zwischen dem Denken und dem Fühlen gilt: Alle wichtigen unerträglichen Zustände, Ereignisse und Zusammenhänge werden von SICHT gesichtet, ebenso alle weiterführenden, dem Leben dienenden.

SICHT verteidigt das ganze Leben, das unzertrennlich zusammengehört: Menschen, Tiere und Umwelt als eine neue Einheit. SICHT fördert das Selbstverständnis bereits wacher Menschen, das Lebensrecht des ganzen Lebens zu schützen, zu achten und zu fördern und Schaden vom Leben abzuwenden. Es wirbt darum, die Anzahl der für das Leben handelnden Menschen deutlich zu erhö-

hen und zum Sprachrohr einer neuen kulturellen, sozialen und politischen Bewegung zu machen. Deswegen streitet SICHT friedlich dafür, dass die Werte des Lebens höher eingeschätzt werden als die Werte des Geldes, der Macht oder irgendwelcher an Kontrolle über das Leben interessierter Gruppen. SICHT sichtet die Weltereignisse, filtert ihren jeweiligen Bedeutungsgrad heraus und bündelt die Informationen so, dass sie dem Hauptziel, das Leben zu fördern, dienlich sind. SICHT möchte auf diese Weise möglichst viele Menschen informieren, gute Initiativen und Denkansätze verknüpfen und dabei helfen, dass die Idee des Schutzes des Lebens auch parlamentarisch Fuß fassen kann. Dazu braucht SICHT viele LeserInnen und UnterstützerInnen. Schritt Nr.1 ist die Eröffnung des Sicht-Blogs: <http://sicht-blog-blog.de> Weitere Erscheinungsformen des Mediums SICHT sind in Vorbereitung. Abonnieren Sie die Einträge des SICHT-Blogs im Internet oben rechts auf der Startseite. Sie erhalten dann gratis regelmäßig die Links zu den neuesten Einträgen und sind mit dabei.

Christian Vagedes

Redaktion ZEITENWENDE

## LeserInnenbriefe

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe zu kürzen.

### „Abschied von der öffentlichen Verantwortung“ (ZEITENWENDE Ausgabe 35)

Der Beitrag des Bundesvorsitzenden Stefan Bernhard Eck hat es auf den Punkt gebracht. Wir leben in einer Zeit, in der Politik für die meisten Menschen zur Nebensächlichkeit wurde, weil sie glauben, dass sie am bestehenden System mit all seinen Intrigen, Fehlern und Schwächen ohnehin nichts verändern können. Die Politikverdrossenheit der Bürgerinnen und Bürger ist damit symptomatisch für den Zustand unserer Demokratie geworden – ein Spiegelbild für die Zustände, die leider in unserem Rechtsstaat vorherrschen, ein Spiegelbild für die negativen Auswirkungen einer parlamentarischen Allmacht der Politiker-Kaste, die sich seit Helmut Kohl eingeschlichen hat.

Aber die Zeichen stehen auf Sturm, der Souverän wird eines Tages definitiv aus seiner Erstarrung erwachen... wenn der Leidensdruck noch größer wird. Wir sind zwar ein Volk der „Untertanen“, aber der Fall der Mauer vor rund 20 Jahren hat auch gezeigt, dass die Untertanen sehr wohl auf die Barrikaden gehen können.

Ich wünsche mir bald wieder „Montagsdemonstrationen“, damit diesmal die Mauern in den Köpfen einiger (aller??) Politiker/innen fallen. Es sähe dann vielleicht in vielen Bereichen deutlich besser aus.

(Ingeborg Conrad / Fechingen)

### „Wendehals-Politik und „grüne“ Gen-Technik“ (ZEITENWENDE Ausgabe 35)

Das Problem bei der „grünen Gentechnik“ besteht in der Nicht-Informiertheit vieler Menschen über ihre geschichtlichen Ur-

sprünge. Die „grüne Gentechnik“ ist nur ein Kind der sog. „grünen Revolution“. Sie wurde Mitte des letzten Jahrhunderts getestet und dann in den 60er und 70er Jahren voll durchgestartet. Hinter ihr stecken private Bankenkreise, milliardenstarke Familienclans und die von ihnen kontrollierten Chemie- und Agrokonzerne.

Seit Jahrzehnten wird Saatgut manipuliert. Nicht nur Mais und Getreide, zahlreiche Früchte sind längst „gleichgeschaltet“. Mit fatalen Wirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren, abgesehen davon, dass die „grüne Revolution“ auch der Hauptverursacher des Artensterbens ist. Die so entstandenen Nahrungsmittel enthalten nämlich nachweislich nicht mehr ansatzweise so viele Nährstoffe, wie sie von Natur aus enthalten. Insbesondere der Eisengehalt hat extrem nachgelassen. Studien der UN haben nachgewiesen, dass sogar weltweit ein zunehmender Rückgang der menschlichen Intelligenz, bedingt durch Zuchtveränderungen, nachzuweisen ist.

Engagement gegen „die nächste Stufe“ (also gegen die Gentechnik) ist richtig und wichtig. Aber wer verhindert, über die von uns allen gegessenen Nahrungsmittel zu sprechen, übersieht die Bedeutung des Gesamthemas. Die „grüne Revolution“ hat ganze Gesellschaften möglicherweise bereits in Ansätzen „verblödet“. Das würde zumindest erklären, warum manche Zeitgenossen einfachste Zusammenhänge nicht mehr verstehen können. Auch hier müsste die Partei ansetzen, anstatt sich an den Aussagen der längst gekauften „Grünen“ zu orientieren. Ihr könnt mehr. Tut was, denn ihr seid die Hoffnung im Land.

(Sandra Janssen/Berlin)

## Die Wahlergebnisse mit einer kurzen Analyse:







# Die Wählerinnen und Wähler haben gesprochen...

Hier zunächst die Übersicht in alphabetischer Reihenfolge mit Vergleichszahlen aus der Europa-Wahl 2009 und der Bundestagswahl 2005.

Wir erzielten 16.881 Erststimmen und 230.572 Zweitstimmen und damit 0,5 Prozent – und das, obwohl wir nur in 6 Bundesländern angetreten sind. Ein Signal für uns: Bei der Bundestagswahl 2013 müssen wir mit allen Landesverbänden bundesweit antreten, dann wird unser Ergebnis noch besser werden.

genheit gegeben wird, ihre Stimme einer der angetretenen Parteien zu geben. Erstmals wurde diese Wahl im Jahr 2005 mit ca. 50.000 Teilnehmer/innen durchgeführt; in diesem Jahr waren es bereits 127.208. Das Ziel des Projektes ist es, junge Menschen für Politik zu begeistern - zweifellos eine gute Methode, der grassierenden Politikverdrossenheit entgegenzuwirken!

Die große Überraschung: Mit 5,2 % wären auch wir in den Deutschen Bundestag als siebte politische Kraft eingezogen! Hier die Er-

	Bundestagswahl 2009	Europa-Wahl 2009	Bundestagswahl 2005
 <b>1. Baden-Württemberg:</b>	37.753 Stimmen = 0,7 %	(45.596 Stimmen = 1,2 %)	
 <b>2. Bayern:</b>	43.109 Stimmen = 0,6 %	(30.209 Stimmen = 0,8 %)	
 <b>3. Berlin:</b>	23.420 Stimmen = 1,4 %	(11.617 Stimmen = 1,4 %)	
 <b>4. Hessen:</b>	31.904 Stimmen = 1,0 %	(14.108 Stimmen = 0,9 %)	26.786 Stimmen = 0,8 %
 <b>5. Niedersachsen:</b>	34.644 Stimmen = 0,8 %	(21.429 Stimmen = 0,9 %)	27.404 Stimmen = 0,6 %
 <b>6. Nordrhein-Westfalen:</b>	59.742 Stimmen = 0,6 %	(52.777 Stimmen = 1,0 %)	49.549 Stimmen = 0,5 %

Die auffällige Diskrepanz, die darin besteht, dass trotz Stimmengewinnen gegenüber der Europawahl ein Rückgang in Prozenten festzustellen ist, hat ihren Grund in der unterschiedlich hohen bundesweiten Beteiligung: Europawahl 43,3 %, Bundestagswahl 72,5 %.

Auch unsere Direktkandidat/innen waren erfolgreich: Michael Siethoff (Landesverband Nordrhein-Westfalen/Märkischer Kreis II) 1,5 %, Margitta Marcian (Landesverband Hessen/Hanau) 1,9 %, Daniela Rinkenberger (Landesverband Hessen/Offenbach) 1,7 %, Sigrid Wellmann (Landesverband Hessen/Hochtaunus) 1,5 %, Christa Rust (Landesverband Hessen/Wetterau) 1,5 %, Julia Reichel (Landesverband Hessen/Frankfurt I) 1,4 %, Friederike Prüll (Landesverband Hessen/Frankfurt II) 1,4 %.

Hätten wir bei der Europa-Wahl vor 4 Monaten schon ein solches Stimmenergebnis erzielt, hätten wir aller Wahrscheinlichkeit nach schon eine 2 oder sogar eine 3 vor dem Komma gehabt. Der effektive Stimmenzuwachs bei der Bundestagswahl ist ein klares Zeichen dafür, dass wir mit unserer neuen Strategie (stärkere Einbeziehung der vielfältigen Werbemöglichkeiten im Internet) auch neue Wählergruppen erreicht haben.

Hier noch etwas sehr Erfreuliches: Die Ergebnisse der sogenannten U18-Wahl! Es handelt sich dabei um eine zur Bundestagswahl parallel laufende Wahl, bei der Kindern und Jugendlichen die Gele-

gebnisse in den 6 Bundesländern: Baden-Württemberg: 5,93 %; Bayern: 6,25 %; Berlin: 6,82 %; Hessen: 8,99%; Niedersachsen: 8,14 %; Nordrhein-Westfalen: 7,02%. Was sagen uns diese Zahlen? Es gibt ein großes Wählerpotential unter jungen Menschen. Mit unserer neuen Strategie werden wir ansprechen und für uns gewinnen.

Fazit: Wir müssen alles daransetzen, dass wir bei der nächsten Bundestagswahl in vier Jahren geschlossen antreten - in allen 15 Bundesländern, in denen wir Landesverbände haben! Die Landesverbände, die der Bundesvorstand derzeit noch kommissarisch leitet, müssen mit engagierten Vorstandsmitgliedern besetzt werden. Die Kooperation zwischen Bundesverband und Landesverbänden kann noch weiter intensiviert werden! Unsere Wahlkämpfe sollten noch professioneller und gezielter erfolgen. Und unsere Partei muss mit einem neuen und modernen „Outfit“ in allen Bundesländern einheitlich auftreten. Vielleicht gelingt es uns auch, in absehbarer Zeit in Bremen einen Landesverband ins Leben zu rufen, so dass wir in vier Jahren in allen 16 Bundesländern an den Start gehen können. Wir haben die besten Voraussetzungen, um voranzukommen. Packen wir's an, dann haben wir für die Bundestagswahl im Jahr 2013 gute Karten!

Margret Giese  
Redaktion ZEITENWENDE



Foto: Claudia Carius

„Zwei Dinge sind unendlich: das Universum  
und die menschliche Dummheit.  
Aber bei dem Universum bin ich mir  
noch nicht ganz sicher.“

(Albert Einstein, 1879 - 1955, Physiker, Nobelpreisträger)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++

### WWF Schweiz und Schweden sind für weniger Fleisch

Der WWF Schweiz und die Regierung von Schweden sprechen sich für einen reduzierten Fleischkonsum aus, um die Umwelt zu schonen. In der Schweiz arbeitet der WWF mit der Supermarktkette Migros zusammen und verbreitet ein Sticker-Heft, in dem steht: „Iss weniger Fleisch. Rinder und Schweine werden häufig mit Soja gefüttert. Dafür werden große Flächen von Tropenwald abgeholzt, um Platz für Sojafelder zu schaffen.“

(Quelle: Albert-Schweitzer-Stiftung/29.06.2009)

### Slowene kauft 30 Hummer frei

Ein Herz auch für sonst weniger populäre Tiere, die selten in den Genuss von engagiertem Tierschutz kommen, bewies ein Slowene in seinem Urlaub in Zadar (Kroatien). Er bestellte 30 Hummer in einem Restaurant. Die verspeiste der Urlaubsgast allerdings nicht – stattdessen schenkte er den Tieren die Freiheit. Auf die Idee hatte ihn seine Tochter gebracht, die ihr Taschengeld für den Freikauf eines der Tiere opfern wollte. Die Aktion kostete den Tierfreund stolze 1.300 Euro. Der Tierfreund kündigte weitere Rettungsaktionen an. Er will in den nächsten Tagen noch weitere Hummer vor dem qualvollen Tod im Kochtopf freikaufen. Nach wir vor werden Hummer bei der Zubereitung lebend in kochendes Wasser geworfen, was für die Tiere enorme Qualen bis zu ihrem Tode bedeutet.

(Quelle: Verein gegen Tierfabriken/20.08.09)

### Magdeburg wird voraussichtlich erste deutsche Stadt mit „Vegetarier-Tag“

Auf Betreiben der Partei Mensch Umwelt Tierschutz wurde von der Magdeburger Fraktion „SPD-Tierschutzpartei-future“ beschlossen, einen Antrag auf Einführung eines „Vegi-Tages“ nach dem Vorbild von Gent (Belgien) zu stellen. Wenn der Stadtrat von Magdeburg diesem Antrag zustimmt, könnte der erste „Vegi-Tag“ bereits der 29. Oktober 2009 sein. Das Beispiel Magdeburg wird den Menschen im In- und Ausland eine wichtige Botschaft übermitteln, in deren Mittelpunkt der Gedanke steht, dass die Hinwendung zur vegetarischen Lebensweise viele positive Auswirkungen für Menschen, Tiere und Umwelt hat. Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz ist überzeugt: Die Signale in Magdeburg stehen auf Erfolg – die Stadt kann durch Vermittlung des Oberbürgermeisters Dr. Trümper von den Genter Erfahrungen profitieren, die Gastronomie will mitziehen, und nicht zuletzt findet das neue Konzept Interesse in der Bevölkerung.

(Quelle: Pressemitteilung Partei Mensch Umwelt Tierschutz/23.09.09)

### Zirkusvorführungen mit Tieren gesetzlich untersagt

In Bolivien ist ein vom Nationalkongress gebilligtes und von Staatspräsident Evo Morales signiertes Gesetz in Kraft getreten, das Zirkusvorführungen mit Wild- und Haustieren verbietet. Mit der Initiative zu dem Verbot war die regierende Partei „Bewegung zum Sozialismus“ aufgetreten. In den skandinavischen Ländern, in Großbritannien und in einigen US-Bundesstaaten sind nur Vorstellungen mit Wildtieren untersagt. Das neue bolivianische Gesetz verbietet „die Nutzung von Wild- und/oder Haustieren bei Zirkusvorstellungen auf dem gesamten Territorium des Landes, denn solche Praktiken bedeuten Roheitsakte gegen Tiere“. Wie die Inspiratorin des Gesetzesentwurfs, Ximena Flores, in einer Live-Sendung des TV-Kanals TeleSur geäußert hat, hat Bolivien als erstes Land in Lateinamerika ein solches Gesetz angenommen.

(Quelle: tierschutznews.ch/01.08.2009)

### Puma unterstützt den „Meat Free Monday“

Als eines der ersten Unternehmen unterstützt PUMA die Kampagne „Meat Free Monday“ von Sir Paul McCartney und seinen Töchtern. PUMA ruft seine weltweit 10.000 Mitarbeiter auf, montags und damit mindestens einen Tag pro Woche kein Fleisch zu essen. In den Firmenkantinen werden montags ausschließlich vegetarische Gerichte serviert.

(Quelle: Albert-Schweitzer-Stiftung/19.07.2009)

### Hennen wollen kein genmanipuliertes Futter

Peinliche Nachrichten für Monsanto: In Brenthurst, Südafrika, haben sich zum ersten Mal Hühner geweigert, genmanipulierten Mais zu sich zu nehmen. Eine Legehennenhalterin war verwundert darüber, dass ihre Hühner das angebotene Mischfutter zwar fraßen, aber sämtliche Maiskörner, die darin enthalten waren, unberührt ließen. Sie schickte eine Maisprobe ins Labor, um sie analysieren zu lassen. Das Ergebnis: Es handelte sich um BT-Mais, und es wurden Reste von Roundup, Monsantos Haupteinnahmequelle, identifiziert. Die Hennenhalterin kam zu dem Schluss, dass ihre Tiere schlau sind. Vielleicht sogar schlauer als einige Menschen.

(Quelle: Albert-Schweitzer-Stiftung/06.08.2009)

### Nach Protesten: BiBA beendet Pelzhandel

Das Duisburger Bekleidungsunternehmen BiBA hat gegenüber der „Offensive gegen die Pelzindustrie“ angekündigt, ab der Herbst/Wintersaison 2009/2010 auf den Verkauf von Echtpelzprodukten zu verzichten. Das ehemalige Escada-Tochterunternehmen mit seinen über 550 Filialen war im Zuge einer globalen Kampagne gegen den Pelzhandel von ESCADA (Escada-Campaign) in den Fokus geraten.

(Quelle: Offensive gegen die Pelzindustrie/31.07.2009)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++